

Hohepriester des Klima-Kults beherrschen die Welt immer mehr

geschrieben von Chris Frey | 5. Oktober 2023

[News Editors](#) – David Kupelian, wiederveröffentlicht von [WNDNewsCenter.org](#)

Seit Jahrzehnten wird die Behauptung, dass der vom Menschen verursachte Klimawandel die Erde rasch zerstört, mit der Autorität der Heiligen Schrift von wahren Gläubigen gepredigt, einer großen Gruppe, zu der praktisch die gesamten „Mainstream-Medien“, Big Tech, Demokraten, einige Wissenschaftler und Akademiker von der Vorschule bis zur Hochschule gehören.

Und natürlich alle Globalisten. Al Gore hielt kürzlich auf dem Weltwirtschaftsforum in Davos eine Feuer- und [Schwefelpredigt](#), in der er den Gläubigen versicherte, dass der Klimawandel tatsächlich den Planeten Erde dezimiert. „Das ist es, was die Ozeane zum Kochen bringt“, wettete er, wobei seine Stimme zu einer fiebrigen Tonlage anstieg, „und diese atmosphärischen Flüsse und die Regenbomben erzeugt, und die Feuchtigkeit aus dem Land saugt, und die Dürren erzeugt, und das Eis schmilzt und den Meeresspiegel anhebt, und diese Wellen von Klimaflüchtlingen verursacht!“

Obwohl Gore und andere Propheten der globalen Erwärmung eine spektakuläre Bilanz zeit-spezifischer Vorhersagen vorzuweisen haben, die allesamt ebenso dramatisch wie [gescheitert](#) sind und waren, werden die so genannten „Klimawandelleugner“ zunehmend mit „Holocaust-Leugnern“ [verglichen](#). Psychologische Organisationen [pathologisieren](#) „Klimawandelleugner“ inzwischen quasi als eine Art Geisteskrankheit. Und Politiker der Demokraten – darunter natürlich auch die Abgeordnete Alexandria Ocasio-Cortez, die öffentlich [voraussagte](#), dass „die Welt bis 2032 untergehen wird“ – haben nichts als Verachtung und Abscheu für die Unbekehrten übrig. Selbst Joe Biden [griff](#) kürzlich Skeptiker des katastrophalen Klimawandels als „lügende, hundegesichtige Ponysoldaten“ an.

Doch ironischerweise haben die heutigen Hohepriester der Klimawandel-Apokalypse tatsächlich recht mit ihrer Vorhersage, dass die Erde in nur wenigen Jahren elend, erbärmlich und für den Menschen fast unbewohnbar werden könnte.

Aber eine solch düstere Zukunft wird nicht aufgrund eines „katastrophalen Klimawandels“ eintreten, wie die Eiferer der globalen Erwärmung behaupten. Vielmehr wird die Erde rasch zu dem erbärmlichen und trostlosen Lebensraum für die Menschheit verkommen, den sie vorhersagen, mit massivem Leid und Tod – wenn ihre wirklich

katastrophale Agenda tatsächlich umgesetzt wird.

Dr. Patrick Moore, Mitbegründer der Umweltschutzorganisation Greenpeace, äußerte sich kürzlich zu dem Beharren der Eliten auf einer Reduzierung der Treibhausgase auf „Netto-Null“ und [sagte](#): „Wenn sie tatsächlich Netto-Null erreichen, würden mindestens 50 % der Bevölkerung an Hunger und Krankheiten sterben“. Moore führt nur einen von vielen Faktoren an – die Abhängigkeit von mehr als der Hälfte der Weltbevölkerung von stickstoffhaltigem Dünger, den viele Klimaschützer verbieten wollen, unter anderem in den Niederlanden und Sri Lanka, die dies bereits getan haben – und fügt hinzu: „Es ist also wirklich ein verkappter Todeswunsch. Und der Deckmantel ist die Rettung der Erde“.

Auch der Energieexperte Alex Epstein schreibt in seinem von der Kritik hochgelobten Buch „Fossil Future: Why Global Human Flourishing Requires More Oil, Coal, and Natural Gas – Not Less,“ schreibt:

„Die heute vorgeschlagenen Maßnahmen zur raschen Abschaffung der Nutzung fossiler Brennstoffe hätten, wenn sie vollständig umgesetzt würden, wahrhaft apokalyptische Folgen und würden die Welt zu einem verarmten, gefährlichen und elenden Ort für die meisten Menschen machen. Und selbst wenn die Maßnahmen zum Ausstieg aus der Nutzung fossiler Brennstoffe nicht vollständig umgesetzt werden“, fügt Epstein hinzu, „was angesichts der erklärten Absicht Chinas, Russlands und Indiens, ihren Verbrauch an fossilen Brennstoffen zu erhöhen, nicht der Fall sein wird, werden selbst weitreichende Beschränkungen der Nutzung fossiler Brennstoffe, die weit hinter der Abschaffung zurückbleiben, das Leben von Milliarden von Menschen verkürzen und sie ins Elend stürzen, insbesondere in den ärmsten Teilen der Welt.“

Epstein, Gründer des Center for Industrial Progress, behauptet nicht, dass fossile Brennstoffe und CO₂-Emissionen das Klima in keiner Weise beeinflussen. „Ich erkenne uneingeschränkt an“, schreibt er, „dass sie zu der Erwärmung von 1 Grad Celsius beigetragen haben, die wir in den letzten mehr als hundert Jahren erlebt haben.“

Frage: Wenn der wissenschaftliche Beweis für die katastrophale globale Erwärmung und die sich daraus ergebende weltweite Apokalypse im Wesentlichen aus einem [Temperaturanstieg](#) von 1 Grad Celsius über mehr als ein Jahrhundert besteht, warum sind dann alle Regierungen der westlichen Welt von der drohenden Apokalypse des Klimawandels als ihrem einigenden Prinzip des Regierens, der öffentlichen Politik, der internationalen Beziehungen und praktisch allem anderen besessen?

Bevor wir uns mit der erstaunlichen Wahrheit befassen, die dem zugrunde liegt, was in Wirklichkeit zu einer vollwertigen Religion geworden ist, die von den globalen Eliten, besessen davon, die Welt zu beherrschen, geschaffen und ausgenutzt wird, sollten wir zunächst die Teile der Gesellschaft betrachten, die von diesem apokalyptischen Kult am meisten fasziniert sind.

Ironischerweise sind die Anhänger der Sekte um die globale Erwärmung, obwohl sie vorgeben, „der Wissenschaft“ zu folgen, in der Regel genau die Bevölkerung, die in anderen Lebensbereichen und in der öffentlichen Politik am wenigsten Wert auf die tatsächliche Wissenschaft legt:

* Viele glauben, dass ein Baby im Mutterleib kein Mensch ist – zumindest nicht bis zu dem Moment, in dem es geboren wird. Dann verwandelt sich das Kind augenblicklich in eine Person von großem Wert, mit allen natürlichen, verfassungsmäßigen und gottgegebenen Rechten auf Leben, Freiheit und das Streben nach Glück. Eine Minute zuvor war das Kind nur ein Klumpen wertlosen Gewebes, vergleichbar mit einem Tumor, der in Stücke gerissen, entnommen und als medizinischer Abfall entsorgt werden kann. Dies ist eine völlig zutreffende, wenn auch anschauliche Darstellung der vorherrschenden Überzeugung der heutigen Demokratischen Partei. 46 Demokraten im Senat haben erst letztes Jahr für die Legalisierung der Abtreibung bis zum Zeitpunkt der Geburt gestimmt.

* Die gleiche Sekte neigt dazu zu glauben, dass psychisch kranke Männer, die behaupten, eine Frau zu sein, tatsächlich eine Frau sind – und andersherum. Schlimmer noch, sie **verteidigen** oder dulden zumindest die Praxis, psychisch labile Teenager dazu zu bringen, sich entsetzlichen Amputationen und anderen schädlichen, irreversiblen „Behandlungen“ zu unterziehen, um „Geschlechtsumwandlungen“ zu erreichen, die nicht nur wissenschaftlich unmöglich, sondern auch wahnsinnig sind.

* Was ist mit der Besessenheit der Medien von der Klimaapokalypse? Schon vor weit über einem Jahrhundert, im Jahr 1895 – als Grover Cleveland Präsident war, „America the Beautiful“ zum ersten Mal veröffentlicht wurde und Volleyball gerade erfunden worden war – hat die New York Times ihre Leser mit Warnungen vor einer kommenden „neuen Eiszeit“ zu Tode erschreckt. Diese von den Medien gesteuerte Hysterie hielt bis in die späten 1920er Jahre an, als die Times plötzlich einen anderen Gang einlegte und warnte: „Die Erde wird immer wärmer“. Das dauerte bis 1954, als das Fortune-Magazin mit einer Warnung vor einer neuen Eiszeit den Anfang machte. Obwohl die New York Times bis in die späten 1950er Jahre hinein Ängste vor der „globalen Erwärmung“ schürte, kehrte sie 1975 zur Hysterie vor einer „neuen Eiszeit“ zurück. Wenige Jahre später versetzte die Times ihre Leser erneut in Panik wegen einer globalen Erwärmung von „fast beispiellosem Ausmaß“.

„Insgesamt“, so stellen R. Warren Anderson und Dan Gainor in ihrem ausführlichen **Bericht** „Feuer und Eis“ fest, „haben die Printmedien in etwas mehr als 100 Jahren vor vier verschiedenen Klimaveränderungen gewarnt – globale Abkühlung, Erwärmung, erneute Abkühlung und, vielleicht nicht ganz so endgültig, Erwärmung.“ Kein Wunder, dass die Priester der Klimakatastrophe in den letzten Jahrzehnten ihre Bezeichnung von „globaler Erwärmung“ zu dem allumfassenden Begriff „Klimawandel“ geändert haben.

* Und was ist mit all den Wissenschaftlern, die sich dem Kult um die

Klimaapokalypse angeschlossen haben? Warum sollten sie sich einem übertriebenen, politisch motivierten Schwindel anschließen? Die Antwort wurde leider während der COVID-Ära klar, als viele Wissenschaftler, Ärzte und Krankenhäuser sich an den fragwürdigen Ansichten und medizinischen Praktiken von hochgradig politisierten (und daher unehrlichen) Bundesbehörden wie der FDA und der CDC orientierten und diese übernahmen. Anstatt selbst „der Wissenschaft zu folgen“ – wie es einige sehr prinzipientreue Ärzte taten, die für ihre Integrität oft ernsthaft verfolgt wurden – fehlte den meisten Ärzten der nötige Mut, Stellung zu beziehen und den Verlust ihrer Position oder sogar ihrer Karriere zu riskieren. Schließlich heißt es: „Ich habe eine Familie zu ernähren“.

* Schließlich sind da noch die Millionen junger Menschen, die im heutigen staatlichen („öffentlichen“) Schulsystem ständig über den baldigen, vom Menschen verursachten katastrophalen Klimawandel indoktriniert und traumatisiert werden. **Kindern eine Gehirnwäsche zu verpassen, damit sie sich vor der Zukunft fürchten und die Erwachsenen verabscheuen, die angeblich für die Zerstörung ihres Planeten verantwortlich sind, ist ungeheuerlicher Kindesmissbrauch.** Ein typisches Beispiel: Als ein sehr gestörtes 16-jähriges schwedisches Mädchen namens Greta Thunberg, **belastet** mit Autismus, Zwangs- und Essstörungen, der Welt als Stimme der jungen Generation und als Expertin für Klimawissenschaft präsentiert wurde, schimpfte sie in ihrer gefeierten und sehr wütenden **UN-Rede** über die gesamte erwachsene Bevölkerung: „Wir stehen am Anfang eines Massensterbens, und alles, worüber ihr reden könnt, sind Geld und Märchen von ewigem Wirtschaftswachstum. WIE KÖNNT IHR ES WAGEN? Ihr habt meine Träume und meine Kindheit gestohlen“, donnerte sie. Multipliziert man Greta Thunberg mit Millionen, bekommt man einen Eindruck von dem Trauma, das die staatliche Erziehung und die Nachrichtenmedien der nächsten Generation zugefügt haben.

[Hervorhebung vom Übersetzer]

Eine Art Gott

Aber was ist mit den wirklichen Bösewichten, den Leuten, die wissen, dass die Religion der globalen Erwärmung nur ein Mittel zum Zweck ist, das überhaupt nichts mit dem Wetter zu tun hat?

Die globalen Eliten – die superreichen Hohepriester des Klimawandels wie Al Gore, die in Davos in ihren mega-gasfressenden und umweltverschmutzenden Privatjets einfliegen, während sie alle anderen für ihre Autos schelten, und die Steak und Hummer essen, während sie den Rest der Welt ermahnen, Insekten zu essen – das sind die Hohepriester des globalen apokalyptischen Klimakults.

Um sie zu verstehen, muss man sich zunächst von den alten Paradigmen „liberal“, „fortschrittlich“, „demokratisch“ und anderen wohlklingenden, aber bedeutungslosen ideologischen Bezeichnungen verabschieden. **Die**

wahren Führer dieser Bewegung sind Menschen, deren einzige Ideologie und Wertesystem persönlicher Reichtum, Macht, Privilegien, Ehre und Ruhm für sie selbst ist, und die völlig besessen davon sind, den Planeten Erde zu beherrschen. Sie wollen Götter sein. Bisher hat nur der linke Milliardär George Soros die **Frechheit** besessen, sich gegenüber den Medien als „eine Art Gott“ zu bezeichnen.

[Hervorhebung vom Übersetzer]

Leider profitieren diese Soziopathen von einer faktischen Tarnung, die auf dem angeborenen Anstand normaler Menschen beruht, die einfach nicht begreifen, was es bedeutet, ein Soziopath zu sein. Schließlich verstehen moralische Menschen mit einem intakten Gewissen, zu denen wahrscheinlich immer noch die meisten Amerikaner gehören, die normalen Fehler, die normale Menschen befallen – wie sich aufzuregen, wütend zu sein, neidisch, doppelzünftig, ängstlich, deprimiert, vielleicht sogar wütend. Den Wunsch, die Welt zu beherrschen, die Bereitschaft, massenhaft Menschen leiden und sterben zu lassen, die Fähigkeit, direkt in eine Fernsehkamera zu blicken – das heißt, Millionen von Menschen direkt in die Augen zu schauen – und ohne inneren Konflikt zu lügen, erkennen und verstehen sie jedoch nicht ohne weiteres. Soziopathen sind eine Gattung von Menschen, die von Gefühlen, Wünschen und Ambitionen beseelt sind, die normalen Menschen völlig fremd sind, und die daher blind für diese elitäre Gemeinschaft sind, zu der auch einige der obersten Priester des globalen Klimawandels gehören.

„Die Agenda zum Klimawandel ist ein Schwindel“.

Gibt es noch Hoffnung? Der Ausgang der Wahlen im November 2024 ist für die Zukunft Amerikas und damit auch für einen Großteil der Welt von entscheidender Bedeutung, insbesondere im Hinblick auf den Klimawandel.

Während Biden öffentlich versprochen hat, die fossilen Brennstoffe vollständig aus Amerika zu verbannen – eine Aussage, die nicht nur völlig verrückt, sondern auch katastrophal zerstörerisch für die Nation ist – neigen die GOP-Präsidentschaftskandidaten dazu, weitaus realitätsnäher zu sein. Vivek Ramaswamy sagte auf der Bühne bei der ersten GOP-Präsidentschaftsdebatte im August: „Die Klimawandel-Agenda ist ein Schwindel. ... Und die Realität ist, dass mehr Menschen an einer schlechten Klimapolitik sterben als am tatsächlichen Klimawandel.“

Donald Trump, der mit großem Abstand der Spitzenkandidat der GOP für die Präsidentschaft im nächsten Jahr ist, hat seinerseits einen klaren Beleg für einen mutigen und vernünftigen Umgang mit der Klimahysterie. Während seiner Präsidentschaft hat er sich aus Obamas Arbeitsplätze vernichtendem und offensichtlich ungerechtem Pariser Klimaabkommen zurückgezogen, destruktive und perverse Regulierungen rückgängig gemacht und Amerika energieunabhängig und zu einem Netto-Ölexporteur gemacht. Kürzlich **forderte** Trump ein Ende des „Wahnsinns“ von Joe Bidens großem Vorstoß für Elektrofahrzeuge in den USA und fügte hinzu, dass dadurch

alle Arbeitsplätze in der Automobilproduktion nach China verlagert und die amerikanische Automobilindustrie effektiv zerstört würde.

Wie wäre es, die Sonne zu blockieren?

Schließlich sollte man bedenken, dass eine Reihe linker Multimilliardäre, darunter George Soros und Bill Gates, enthusiastisch auf „solar geoengineering“ drängen, eine nett klingende wissenschaftliche Formulierung dafür, dass das Sonnenlicht daran gehindert wird, die Erde zu erreichen.

Tatsächlich, so [berichtet](#) Forbes, „unterstützt Gates finanziell die Entwicklung einer Technologie zur Verdunkelung der Sonne, die möglicherweise das Sonnenlicht aus der Erdatmosphäre reflektieren und so eine globale Abkühlung bewirken würde. Das Stratospheric Controlled Perturbation Experiment (SCoPEX), das von Wissenschaftlern der Harvard University ins Leben gerufen wurde, soll diese Lösung untersuchen, indem ungiftiger Kalziumkarbonatstaub (CaCO_3) in die Atmosphäre gesprüht wird – ein Sonnenstrahlen reflektierendes Aerosol, welches die Auswirkungen der globalen Erwärmung ausgleichen könnte.“

Die Sonne zu blockieren ist für linke Milliardäre, die den Planeten beherrschen wollen, zu einer Art Besessenheit geworden. Das Time Magazine [berichtete](#) Anfang des Jahres: „Unter den Superreichen der Welt sind Pläne, die Sonnenstrahlen zurückzudrängen, als wären sie Kapitalertragssteuern ... scheinbar der letzte Schrei“.

Jeff Bezos hat zum Beispiel Amazons Supercomputer eingesetzt, um die Auswirkungen von Plänen zu modellieren, die darauf abzielen, riesige Mengen an Schwefeldioxid (SO_2) in die Atmosphäre zu blasen“, berichtet Time. Ebenso hat Dustin Moskovitz, ein milliardenschwerer Facebook-Mitbegründer, 900.000 Dollar in die Finanzierung von Wissenschaftlern in Mali, Brasilien, Thailand und anderen Ländern gesteckt, um die möglichen Auswirkungen von Solar Geoengineering zu untersuchen.

Die Sonnenstrahlen davon abhalten, die Erde zu erreichen. Was kann da schon schief gehen?

„Solche Vorschläge, die Atmosphäre im Wesentlichen zu hacken“, fügt Time mit Verspätung hinzu, sind in der Welt der Klimawissenschaft seit langem umstritten, weil sie mögliche Nebenwirkungen auf das globale Wetter haben.

Es sind immer diese lästigen „Nebenwirkungen“, die alle Probleme verursachen.

Im Juni kündigte das Weiße Haus von Biden an, es prüfe nun Vorschläge des Kongresses, das Sonnenlicht zu blockieren, um die globale Erwärmung zu reduzieren.

In dem offiziellen [Bericht](#) des Weißen Hauses über das Projekt heißt es:

„Ein Forschungsprogramm zu den wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Auswirkungen der Veränderung der Sonneneinstrahlung (SRM) würde fundiertere Entscheidungen über die potenziellen Risiken und Vorteile von SRM als Bestandteil der Klimapolitik ermöglichen, neben den grundlegenden Elementen der Minderung von Treibhausgas-Emissionen und der Anpassung. Ein solches Forschungsprogramm würde auch dazu beitragen, die Vereinigten Staaten auf einen möglichen Einsatz von SRM durch andere öffentliche oder private Akteure vorzubereiten.“

Und das alles wegen eines Temperaturanstiegs von 1 Grad im Laufe von mehr als 140 Jahren!

Aber es ging ja auch nie um einen geringfügigen Anstieg der globalen Temperatur. Es geht darum, den ultimativen „Notfall“ zu schaffen und aufrechtzuerhalten – die perfekte „fabrizierte Krise“, die man sich vorstellen kann, da sie jeden Menschen auf der Erde betrifft. Und da die gesamte Existenz des Lebens auf der Erde auf dem Spiel steht, **ist es notwendig, unter dem Deckmantel dieser neuen globalen „Klima“-Religion den Rechtsstaat außer Kraft zu setzen, die Verfassung zu zerstören, die Meinungsfreiheit zu unterdrücken, alle Kinder zu verängstigen, ganze Industrien zu zerstören, Andersdenkende zu verfolgen, Milliarden zu verarmen und eine totale globale Diktatur zu errichten.**

[Hervorhebung vom Übersetzer]

Aber natürlich alles zum Wohle der Öffentlichkeit.

Mehr: [WNDNewsCenter.org](https://www.wndnewscenter.org)

Link:

<https://climate.news/2023-09-21-climate-cult-high-priests-increasingly-rule-world.html>

Übersetzt von [Christian Freuer](#) für das EIKE

Hopfenernte 2023. Alternativ: Wie (über)lebt der Hopfen den schlimmen Klimawandel?

geschrieben von Chris Frey | 5. Oktober 2023

Helmut Kuntz

Zur Erinnerung: Im Jahr 2016 prophezeite ein bekannter, im TV omnipräsenter Professor aus München und bekennender Klimaaktivist dem deutschen Hopfen den sicheren Klimatod und damit das Ende des deutschen Bieres, nur weil er eine Studie falsch gelesen hatte [2] [3]. Seitdem wird einmal im Jahr nachdem die Hopfenschätzung vorliegt betrachtet, was aus dieser, zumindest für eingefleischte Bayern schlimmen Apokalypse geworden ist, beziehungsweise, bis wann der angedrohte, unumstößlich eintretende Hopfentod erwartet werden muss.

Alles wird schlimmer

Unser Vegetarier als Landwirtschaftsminister kennt sich mit Pflanzen (sofern man diese auf dem Balkon illegal züchten kann [6]) bekanntermaßen bestens aus. Und so weiß er auch genau, wie und warum es um unsere Landwirtschaft steht. Natürlich ganz schlimm: Bundesminister Özdemir: [4] „Die Folgen der Klimakrise lassen sich inzwischen auf unseren Äckern und Weiden ablesen. Unser Erntebericht wird immer mehr zum Zeugnis der Klimakrise.“

Aber der Hopfen widersteht

Selbstverständlich nicht, wenn man einen Verbandspräsidenten der Hopfenbauer befragt:

[Link] ... „Die Hoffnungen der Hopfenpflanzer auf ein gutes oder wenigstens durchschnittliches Jahr erfüllen sich damit nicht. Es wird voraussichtlich eine unterdurchschnittliche Ernte geben“, fasste Präsident Adolf Schapfl die Situation zusammen. Ursache dafür war nach einem noch ordentlichen Start im Frühjahr wiederum eine Trockenphase in der Hauptwachstumsphase von Mitte Mai bis Ende Juli. Die schon befürchtete Missernte konnten die mehrtägigen Niederschläge Ende Juli zumindest in einigen Hopfenregionen verhindern. Heuer könne man durchaus gut ausgebildete Hopfendolden, aber leider zu wenig davon geerntet werden ...

Unsere Medien wissen das Schlimme auch zu berichten. Für diese ist der Klimawandel auch schuld, wenn die Hopfenkonkurrenz in den USA – die doch ebenfalls schwer vom Klimawandel bedroht sein sollen – höhere Erträge erzielen konnten:

[Link] Stuttgarter Zeitung, 25.07.2023: Hopfenanbau in Deutschland
Deutscher Hopfen ist klimagefährdet

Hopfen ist ein wichtiger Bierrohstoff. Nun droht die zweite schlechte Hopfenernte in Folge ... die Zahlen zur Lage. Voriges Jahr habe die deutsche Hopfenernte wegen Hitze und Dürre mit gut 34 000 Tonnen klimabedingt um satte 28 Prozent unter der von 2021 gelegen. In den USA, wo die Hauptkonkurrenten sitzen, habe der Rückgang aber nur gut ein Zehntel betragen. Ähnliche Relationen befürchten beide Experten nun erneut für 2023 ... Aber schon jetzt ist klar, dass es in Deutschland mangels Regen oder Niederschlägen zur falschen Zeit und Temperaturen von bis zu 36 Grad Celsius erneut eine miserable Ernte gibt ...

Die aktuelle Ertragsituation zeigt jedoch wieder, dass dieses Jammern wenig Berechtigung hat und auf einem hohen Ertragsniveau stattfindet. Vor allem immer auch der Hinweis, dass während des damals angeblich noch idealen Klimas um 1900 der Hopfenanbau in Deutschland mangels Ertragsperspektiven ganz eingestellt werden sollte.

[Link] **Hopfenernte 2023:** Erwartet wird eine Gesamtmenge von 39.860 t auf 20.629 ha für das Bundesgebiet.

Das sind 39,86 Ztr./ha Ertrag und die sehen in der Grafik so aus:

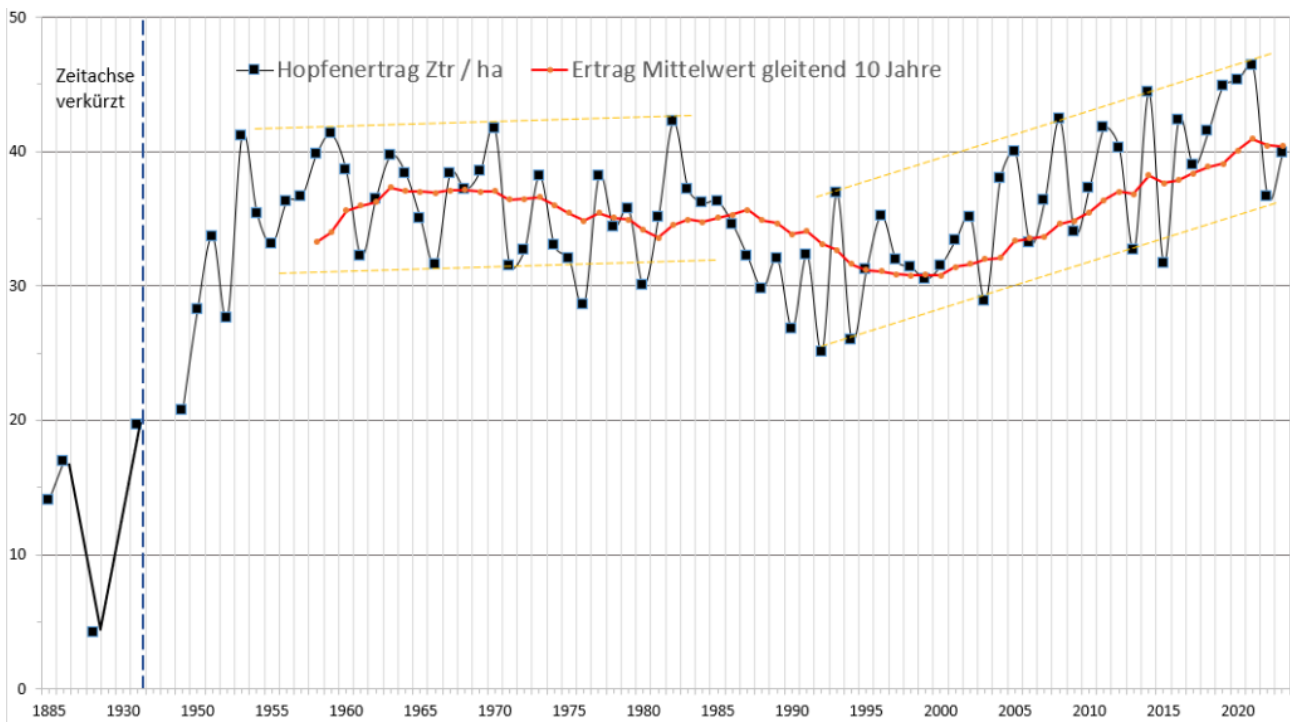


Bild 1 Hopfenernte Deutschland, Ertragsverlauf 1855 – 2023 und 10jähriger, gleitender Mittelwert. Zeitachse bis 1946 verkürzt dargestellt. Grafik vom Autor erstellt

Die Grafik der Jahresdifferenzen zeigt, dass beim Hopfenertrag hohe bis höchste Jahresschwankungen einfach normal sind, vor allem aber keinesfalls zunehmen:

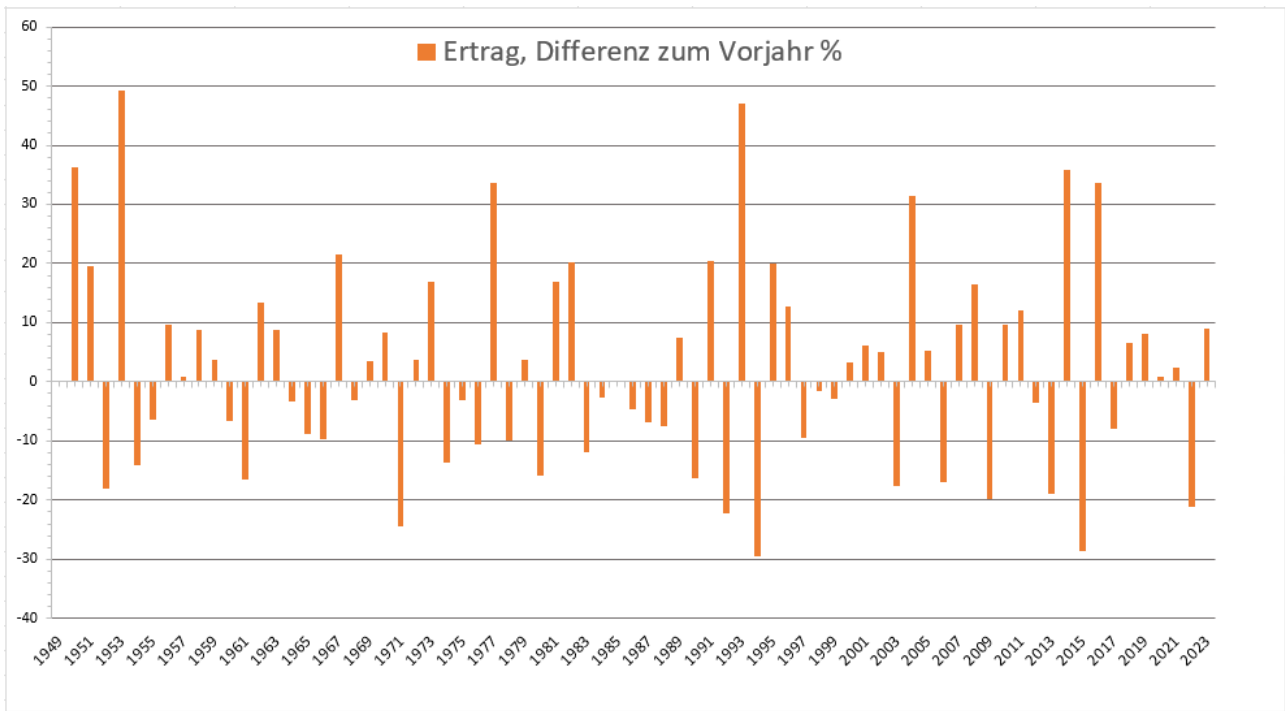


Bild 2 Hopfenertrag Deutschland. 1949 – 2023. Richtungsgeteilte Ertragsdifferenz zum Vorjahr. Grafik vom Autor erstellt

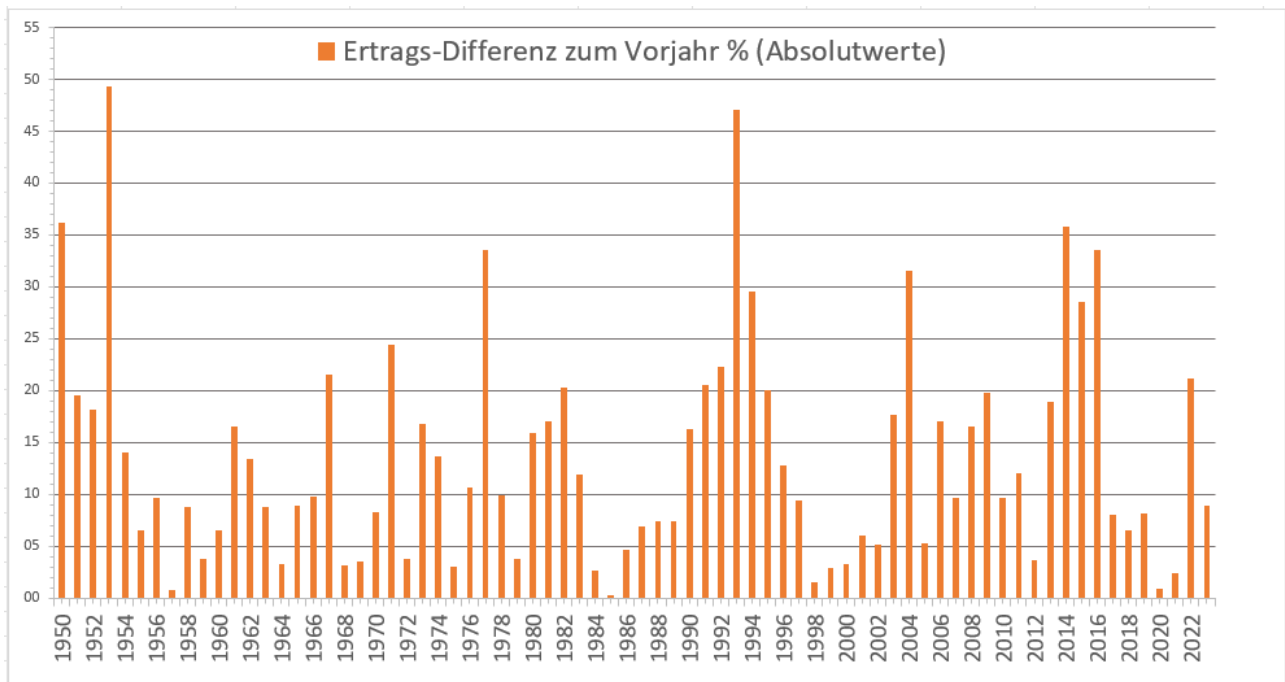


Bild 3 Hopfenertrag Deutschland. 1949 – 2023. Absolute Ertragsdifferenz zum Vorjahr. Grafik vom Autor erstellt

Mit zunehmender Wärme steigt der Hopfenertrag

Interessant ist die Betrachtung der Korrelation zwischen Hopfenertrag und Deutschlandtemperaturen. Man mag es nach den vielen Berichten über

das angedrohte „Verbrennen“ gar nicht glauben, aber dem Hopfenertrag tun die ansteigenden Temperaturen eher gut und zwar sowohl bei der Ganzjahres- wie auch der Sommerbetrachtung:

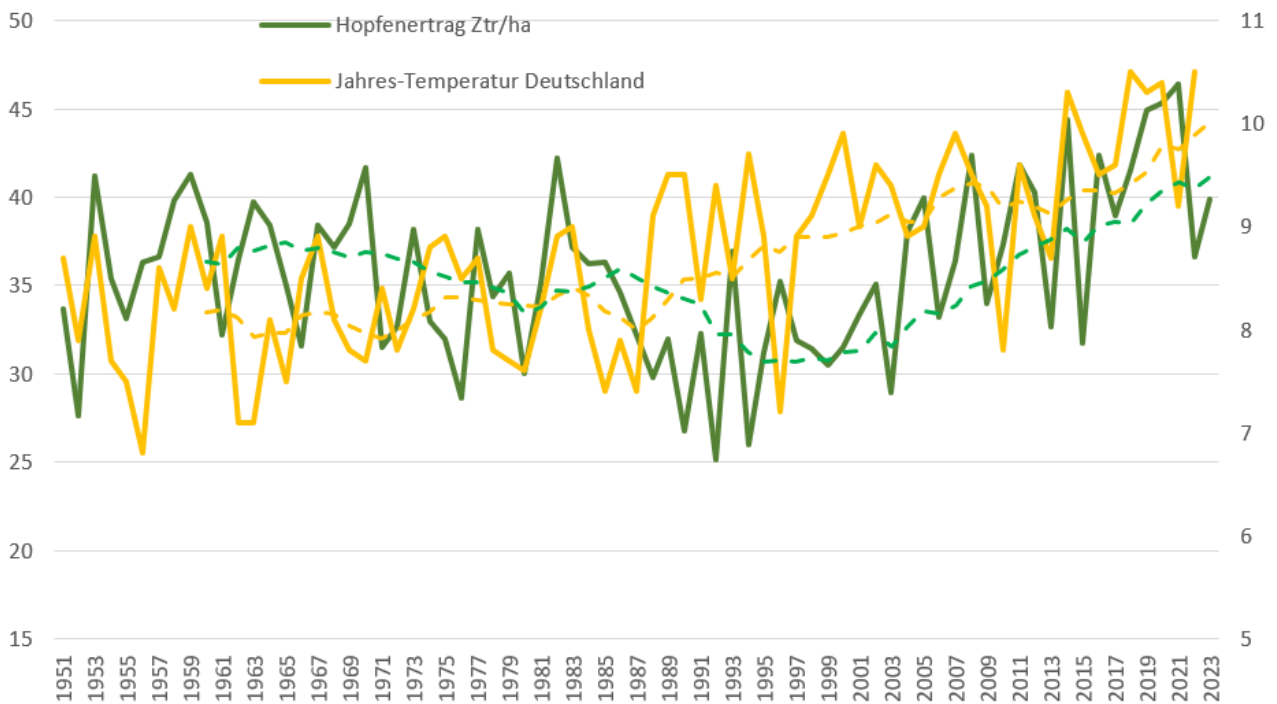


Bild 4 Hopfenertrag Deutschland 1951 – 2022 und Jahrestemperatur, 10jahres-Mittelwerte. Grafik vom Autor erstellt

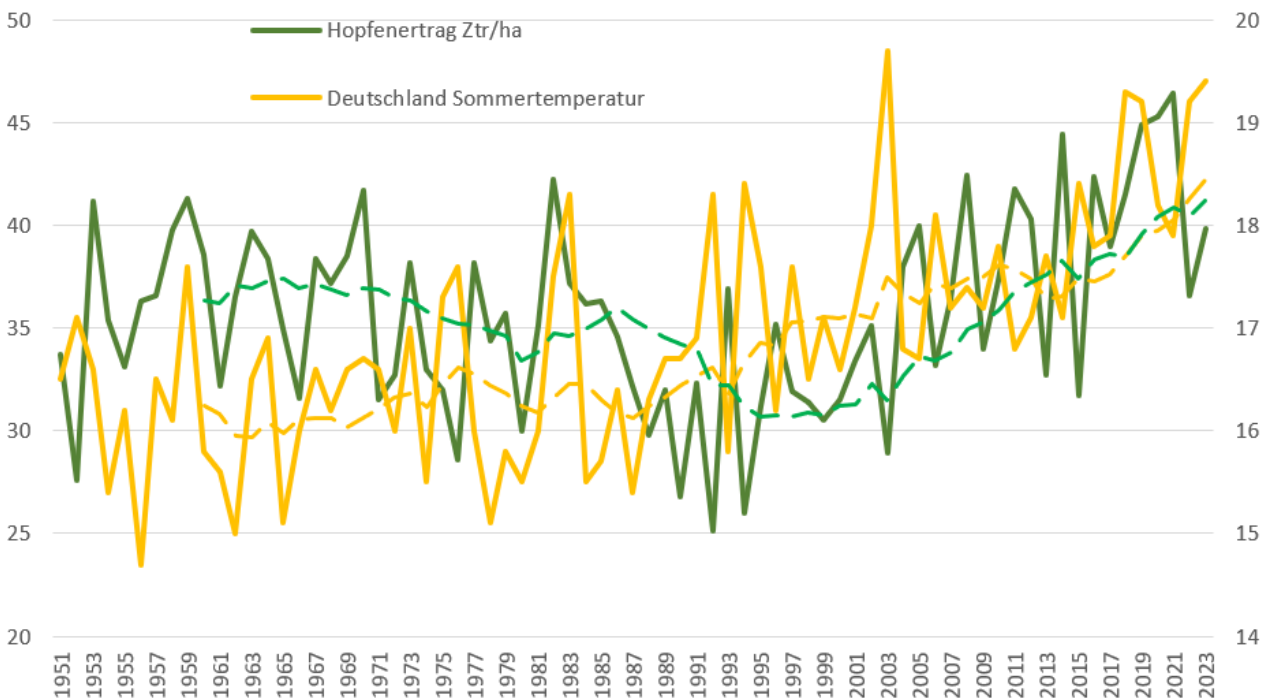


Bild 5 Hopfenertrag Deutschland 1951 – 2023 und Sommertemperatur, 10jahres-Mittelwerte. Grafik vom Autor erstellt

Trotzdem, jedes Jahr schlägt der Klimawandel wieder ganz schlimm zu ...

[Link] Merkur, 08.08.2023: Wie der Hopfen klimafest wird ... doch die Pflanzen mit ihren charakteristischen Ranken und Dolden leiden unter dem Klimawandel. Durch Trockenheit und Hitze brach die Ernte in der Hallertau, dem wichtigsten europäischen Anbaugebiet, aus dem in der Regel knapp ein Drittel der Weltproduktion stammt, vergangenes Jahr drastisch ein. Auch dieses Jahr haben die Pflanzen gelitten, wie Johann Portner vom Hopfenforschungszentrum in Hüll bei Wolnzach sagt ...

Fazit 2023

Wenn deutscher Hopfen wirklich einmal – wie es kurz nach dem Beginn des Klimawandels, als es noch richtig kalt war fast geschehen wäre – verschwinden sollte, liegt es sicher nicht am sich ständig wandelnden Klima, sondern an politischen Vorgaben und Verboten die dazu führen, dass das Ausland viel, viel billiger produzieren kann.

Quellen

[1] EIKE 22.08.2015: *Grüne Abgeordnete Barbara Höhn durch Fakten widerlegt: [Der Hopfenertrag steigt trotz Klimawandel](#)*

[2] EIKE 24.08.2016: *[Wenn der Hopfen nicht stirbt, stirbt dann der Klimawandel?](#)*

[3] EIKE 09.07.2016, Michael Kalisch: *[Bei Harald Lesch sind Hopfen \(und Malz\) verloren](#)*

[4] Achgut, 03. 09.2022: *[Superdürre – Gute Ernte](#)*

[5] Merkur, 26.08.2022: „Extrem schwierige“ Zeiten: Deutsche Hopfenpflanzer mit bitterer Jahresbilanz und düsterer Prognose

[6] [Hanfpflanze am Balkon: Staatsanwaltschaft stellt Cannabis-Ermittlungen gegen Cem Özdemir ein | Augsburg Allgemeine \(augsburger-allgemeine.de\)](#).

„Grüne“ Energie ist giftig!

geschrieben von Chris Frey | 5. Oktober 2023

Heartland Institute

Neue, in der Zeitschrift Science veröffentlichte Forschungsergebnisse zeigen, dass der Abbau von Metallen zur Deckung der Nachfrage nach grünen Energietechnologien Flüsse und Böden verschmutzt und wahrscheinlich die Gesundheit der Menschen schädigt.

Anhand von empirisch basierten Modellen für Blei, Zink, Kupfer und Arsen in Verbindung mit einer globalen Datenbank aller bekannten Metallabbaustätten sowie intakter und gescheiterter Abraumhalden kamen die Wissenschaftler zu diesem Schluss.

Weltweit sind 479.200 Kilometer Flusskanäle und 164.000 Quadratkilometer Überschwemmungsgebiete von Metallminen betroffen. Die Zahl der Menschen, die der Verschmutzung durch die langfristige Einleitung von Bergbauabfällen in die Flüsse ausgesetzt sind, ist fast 50-mal größer als die Zahl derer, die direkt von versagenden Abraumhalden betroffen sind. [Infolgedessen leben schätzungsweise 23 Millionen Menschen in Überschwemmungsgebieten, die von potenziell gefährlichen Konzentrationen giftiger Abfälle aus dem früheren und heutigen Metallbergbau betroffen sind.

Zusätzlich zu den Flüssen, Überschwemmungsgebieten und Menschen, die von der Verschmutzung betroffen sind, deuten die Forschungsergebnisse darauf hin, dass die Verschmutzung durch den Metallbergbau derzeit 5,72 Millionen Nutztiere und mehr als 16 Millionen Hektar bewässertes Ackerland betrifft, so die Daily Mail in ihrer Besprechung der Studie.

Natürlich befasst sich diese Forschung noch nicht einmal mit der Umweltverschmutzung und den gesundheitlichen Auswirkungen von Lithium, Kobalt und einer Vielzahl von Seltenerdelementen, die für so genannte grüne Batterien, Solarpaneele und Windturbinen von Bedeutung sind. In dem Maße, wie die Produktion von grüner Energie weiter zunimmt, wird auch die Nachfrage nach dem Abbau dieser Metalle und kritischen Elemente steigen.

„Laut der MIT Environmental Solutions Initiative benötigen grüne Energietechnologien wie Windturbinen und Elektroautos oft viel mehr abgebaute Mineralien als die derzeitige Infrastruktur für fossile Brennstoffe“, berichtet die Daily Mail. „Ein Elektroauto zum Beispiel benötigt sechsmal mehr metallische und mineralische Materialien als ein Auto mit Verbrennungsmotor, berichtet das Team der MIT-Universität. Und ein Windkraftwerk benötigt neunmal mehr dieser abgebauten Verbindungen als ein herkömmliches, mit Gas befeuertes Kraftwerk“. Soweit die Daily Mail.

Mehr grüne Energie bedeutet also mehr Bergbau und die Notwendigkeit einer radikal verbesserten Abfallentsorgung, um die Umweltverschmutzung „wie gewohnt“ zu vermeiden.

Bisher haben die Forscher 159.735 stillgelegte und 22.609 aktive Bergwerke sowie 11.587 Lagerstätten für Bergbauabfälle und 257 bekannte Fälle von gescheiterten und undichten Lagerstätten kartiert.

Mark Macklin, Hauptautor der Studie und Direktor des Lincoln Centre for Water and Planetary Health der Universität Lincoln, erklärt, dass die Forschungsarbeiten dazu dienen sollten, die aktuellen Standorte zu ermitteln, an denen der Metallbergbau bereits gefährliche Auswirkungen haben könnte, und gleichzeitig Abhilfemaßnahmen zu entwickeln.

„Wir gehen davon aus, dass es dadurch einfacher wird, die Umweltauswirkungen des historischen und aktuellen Bergbaus zu mildern“, so Macklin gegenüber der Daily Mail. „Unsere neue Methode zur Vorhersage der Ausbreitung von Bergbauabfällen in Flusssystemen gibt Regierungen, Umweltbehörden, der Bergbauindustrie und den örtlichen Gemeinden ein Instrument an die Hand, mit dem sie zum ersten Mal die Auswirkungen des Bergbaus auf Ökosysteme und die menschliche Gesundheit vor Ort und flussabwärts bewerten können.“

Sources: [The Daily Mail](#); [Science](#) (behind paywall)

Link:

<https://heartlanddailynews.com/2023/09/climate-change-weekly-484-climate-change-and-texas-electric-power-problems/> (nach unten scrollen)

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

Einordnung des Rekordseptembers 2023 in die DWD-Zeitreihe

geschrieben von Chris Frey | 5. Oktober 2023

Dieser September war nur tagsüber ein Rekordseptember.

Von **Josef Kowatsch, Matthias Baritz, Stefan Kämpfe**

- Septemberrekord durch viele Sonnenstunden und wenig Niederschlag
- Der September wurde nur tagsüber wärmer
- Die Nachttemperaturen haben nicht zugenommen
- CO₂-Erwärmungssignale sind aus den Grafiken nicht erkennbar.

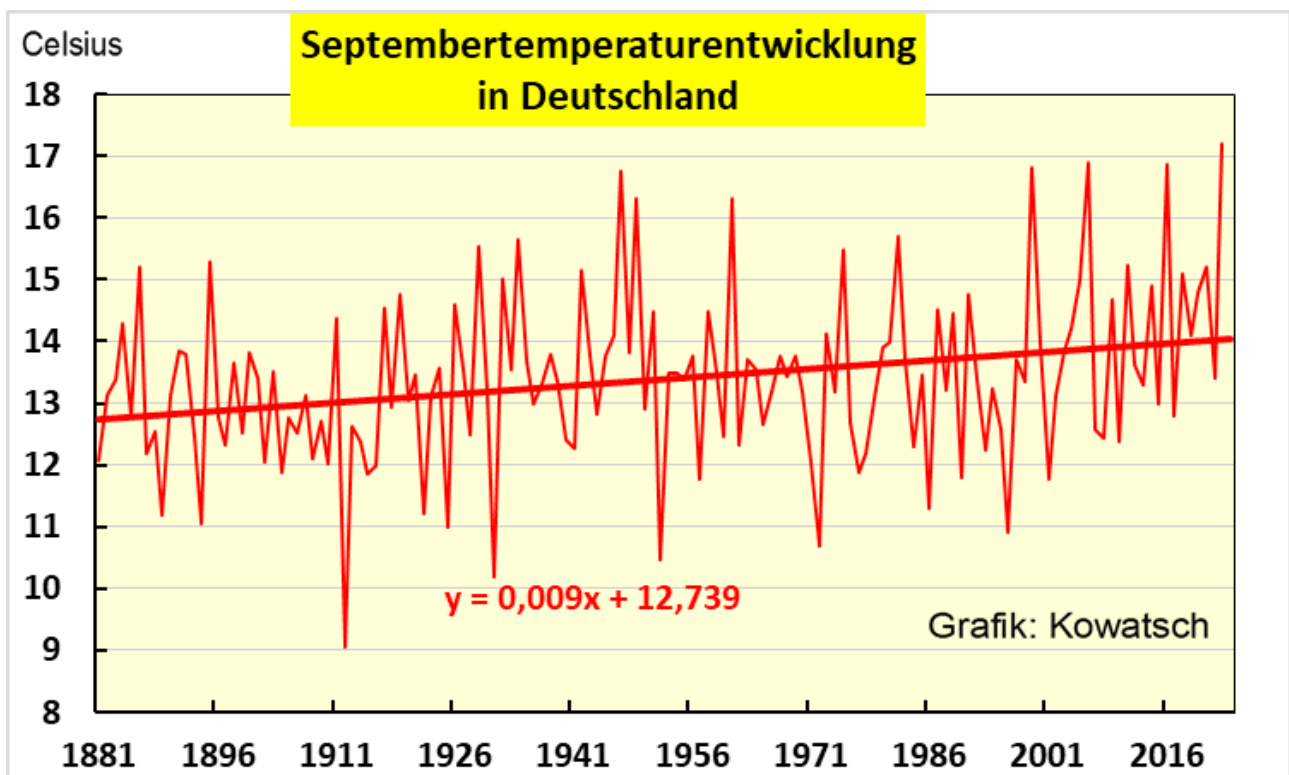
Eine Omega-Wetterlage brachte im September 2023 enorme meteorologische Anomalien in Deutschland. So stieg die Temperatur unter ständigem Hochdruckeinfluss auf einen bisher in den Annalen der Wetteraufzeichnungen unerreichten Wert, sagt der Deutsche Wetterdienst.

Den September 2023 führt der DWD mit 17,2°C als Schnitt seiner über 2000 Wetterstationen und das soll ein neuer Deutschlandrekord sein, der wärmste September seit Jahrhunderten werden die Medien wieder übertreiben. Die 246 Sonnenstunden sind die zweithöchsten seit 1959, ergänzt durch nur 32 l/m² Niederschlag.

„Die außergewöhnlichen Temperaturen im diesjährigen Rekord-September in Deutschland sind ein weiterer Beleg dafür, dass wir uns mitten im Klimawandel befinden“, so Tobias Fuchs, Leiter des Geschäftsbereichs Klima und Umwelt beim DWD. Dem stimmen wir Autoren zu, denn Klima wandelt sich immer. Im Artikel werden wir erklären, aus welchen Gründen der September ab 1988, bzw. so richtig erst seit 1999 wärmer wurde.

Wir ordnen diesen September 2023 zunächst in die Messreihen seit 1881 in ein ganz anderes Deutschland mit anderen Grenzen, mit geringerem Lebensstandard, viel geringerem Energieverbrauch nebst viel geringerer Einwohnerdichte und ungleich mehr feuchten und nassen Naturflächen ein.

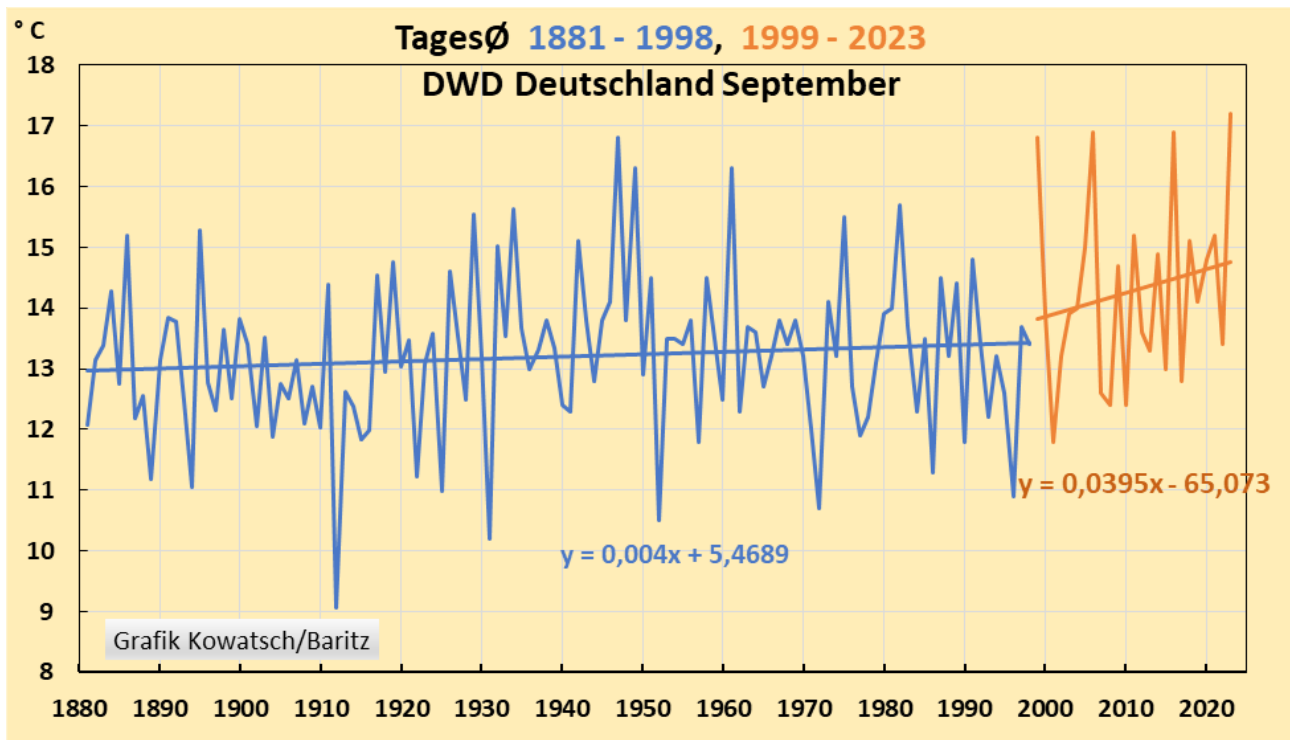
Vor allem die Bebauung und Asphaltierung der einst freien Flächen nimmt sekundlich zu: siehe [Versiegelungszähler](#), Stand bei Redaktionsschluss: 50 774 km²



Grafik 1: Mit der durchgezogenen Regressionslinie suggeriert die Grafik einen Anstieg von 1,3 Grad in den letzten 143 Septembermonaten.

Betrachtet man einzelne Abschnitte näher, dann sieht man gar keinen kontinuierlichen Anstieg. Der Monat ist die ersten 36 Jahre bis 1916 erst einmal kälter geworden. Mit einem kleinen Temperatursprung auf 1917

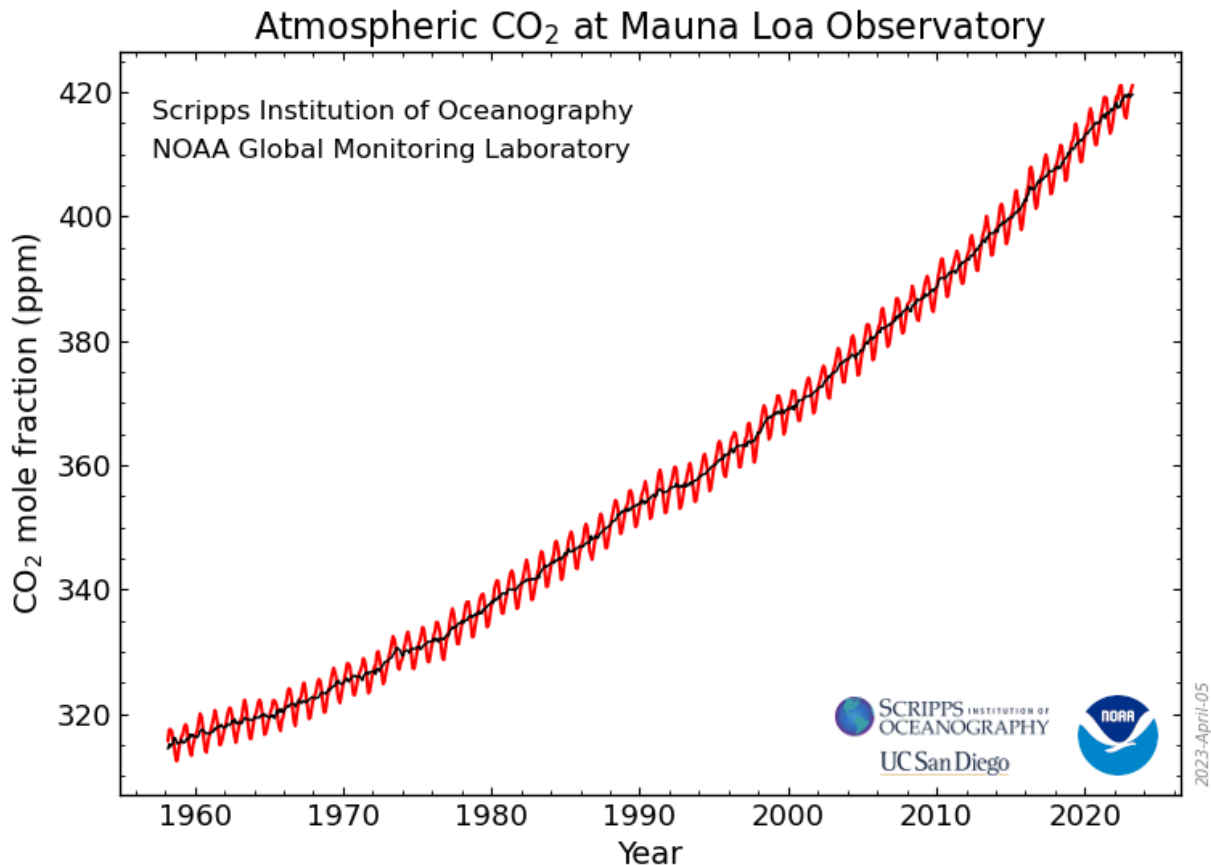
wurde er plötzlich 40 Jahre lang wärmer bis 1947, dann wieder 50 Jahre kälter bis 1998. Insgesamt fehlt dem Monat der große Temperatursprung von 1987 auf 1988. Zusammengefasst ergibt sich von 1881 bis 1998 fast keine Erwärmung.



Grafik 2. Die ersten 117 Jahre zeigt der September laut DWD-Daten fast gar keine Erwärmung in Deutschland, hätten wir als Startbeginn 1916 und nicht 1881 gewählt, wäre die blaue Trendlinie bis 1998 sogar fallend.

Anmerkung: Beim September ist der Temperatursprung nicht 1988, sondern erst 11 Jahre später, jedoch schwach ausgeprägt. Man könnte auch sagen, der Septembermonat hat fast keinen Temperatursprung, sondern nur eine Auf- und Abfolge unterschiedlich warmer Jahrzehnte. Ab 1999 haben wir dann die gewohnte Steigung der Regressionslinie. Erst ab 1999 wurde der September wärmer.

Ganz anders sieht der CO₂-Verlauf aus, gemessen am Mouna Loa:



Grafik 3: Steiler CO₂-Konzentrationsanstieg in der Atmosphäre seit 1958, dem Messbeginn am Mouna Loa, momentan 420 ppm. Im Gegensatz dazu setzte seit 1999 erst der September mit seiner Septembererwärmung ein.

Erkenntnis: Zwischen der Trendliniensteigung des Monates September und der Mouna Loa CO₂-Steigungskurve gibt es erst ab 1999 bis heute eine Zufallskorrelation. Davor gingen beide Kurven vollkommen eigene Wege. Somit gibt es keinen erkennbaren Wirkungszusammenhang zwischen Kohlendioxid und Temperaturverlauf.

Zu den DWD-Stationen damals und heute

1) In den letzten 140 Jahren hat der DWD sein Stationsnetz vollkommen ausgetauscht. Nur noch etwa 1% der heutigen DWD-Stationen haben auch bereits 1881 gemessen. Jedoch standen diese Stationen damals an viel kälteren Standorten wie heute, siehe Hohenpeißenberg oder Berlin-Tempelhof.

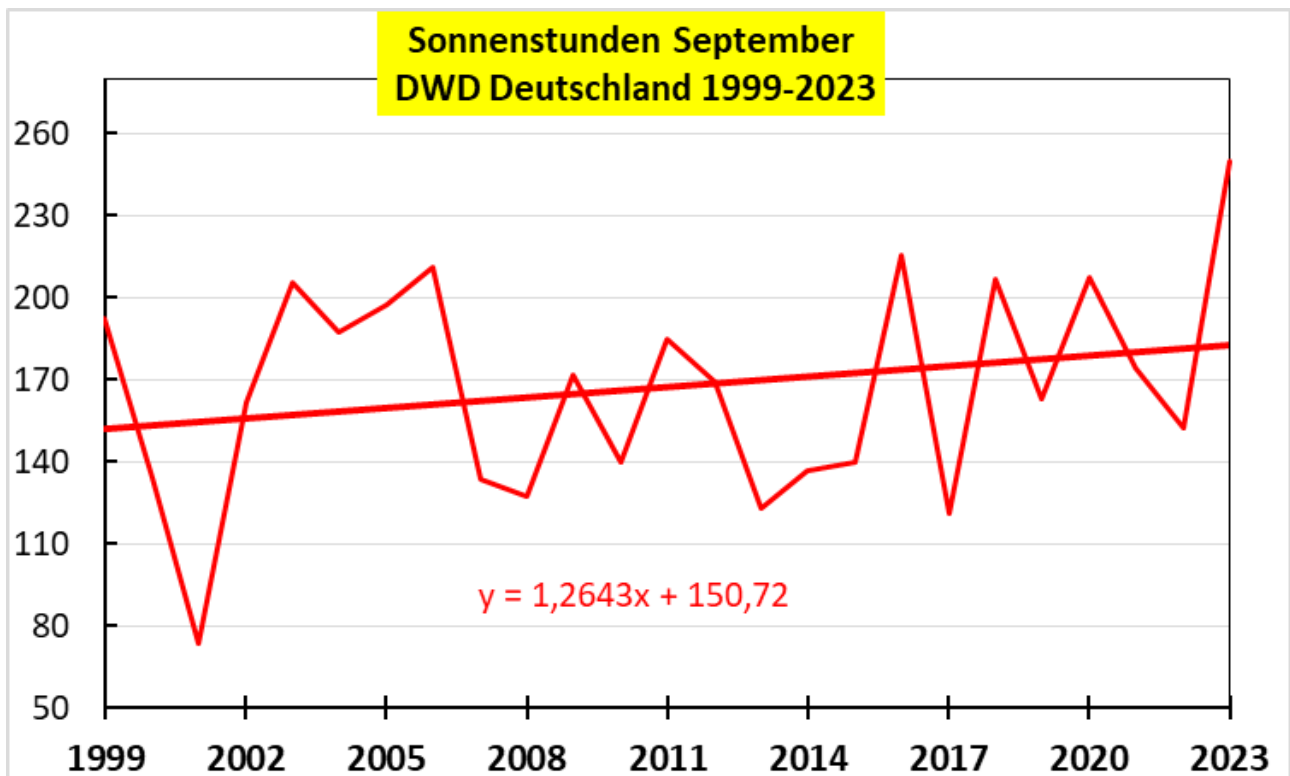
2) Außerdem wird hat sich seit der Einheit die Messerfassung geändert. Bei den Wetterstationen wurde die englische Wetterhütte abgeschafft, auf digitale Erfassung im Freien umgestellt. Alle Sonnenstunden müssen erfasst werden. Allerdings ist die nun kleinere Temperaturhaube immerhin beschattet und belüftet.

3) Seit 1881 hat sich Deutschland vollkommen wärmend verändert durch Asphaltierung, Bebauung und Trockenlegungen der freien Landschaft. Vor allem in sonnenreichen Monaten trocknet auch der Boden in Feld, Wald und Fluren aus und die Verdunstungskühlung ging verloren, so dass die vom sonnenbeschienenen Boden aufstiegender Luft auf das Digitalthermometer trifft.

Temperaturvergleich mit früher: Insgesamt führen die drei Gründe zu einer menschenverursachten Wärme-flächenerwärmung, die wir auf 1,2 Grad, +/-10% taxieren. Diese 1,2 Grad muss man subtrahieren, wenn man mit den Septemberebenen im Kaiserreich vergleichen will. Beispiel 2023, gemessen mit den heutigen DWD-Stationen 17,2 C, korrigiert um 1,2 Grad ergibt 16 Grad. Damit gehört dieser September aber immer noch zu den Spitzenreitern. Der Grund ist der kleine Temperatursprung 1999 und die anschließende starke Weitererwärmung in den deutschen Wärmeinseln, was wir im weiteren Verlauf zeigen werden.

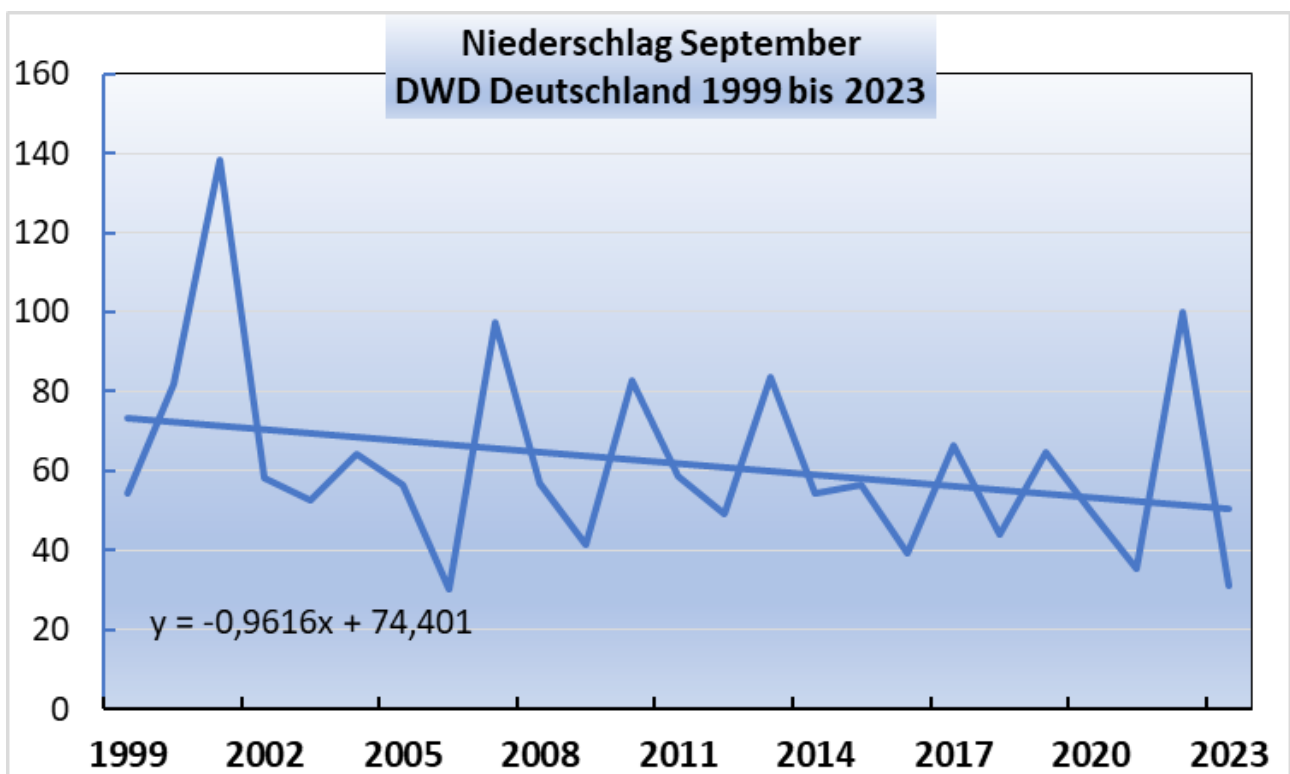
Die natürlichen Gründe für diesen schwachen Temperatursprung (beim September 1999) mit anschließender Weitererwärmung sind vielfältig: Die Änderung der Großwetterlagen, eine Umstellung von Nord/West auf mediterrane Einflüsse, (Ursache dafür ist der Jetstream), Bewölkung, die Zunahme der Sonnenstunden, Abnahme der Niederschläge, kosmische Strahlung, NOA, AMO und andere natürliche wetterbestimmende Faktoren für Mitteleuropa. Die erwärmende Wirkung der Luftreinhaltemaßnahmen und örtliche Regionale Wetter- und Klimabedingungen.

Die Zunahme der Sonnenstunden beim Monat September betrachten wir als Hauptpunkt der Erwärmung, zumal die Luftreinhaltemaßnahmen die Intensität der Strahlung zusammen mit der Umstellung der Temperaturerfassung sich gegenseitig verstärken, zusammen mit dem abnehmenden Niederschlag betrachten wir das als Hauptpunkte des warmen Septembers:



Grafik 4: Die Sonnenstunden haben in den letzten 24 Jahren beim Monat September deutlich zugenommen.

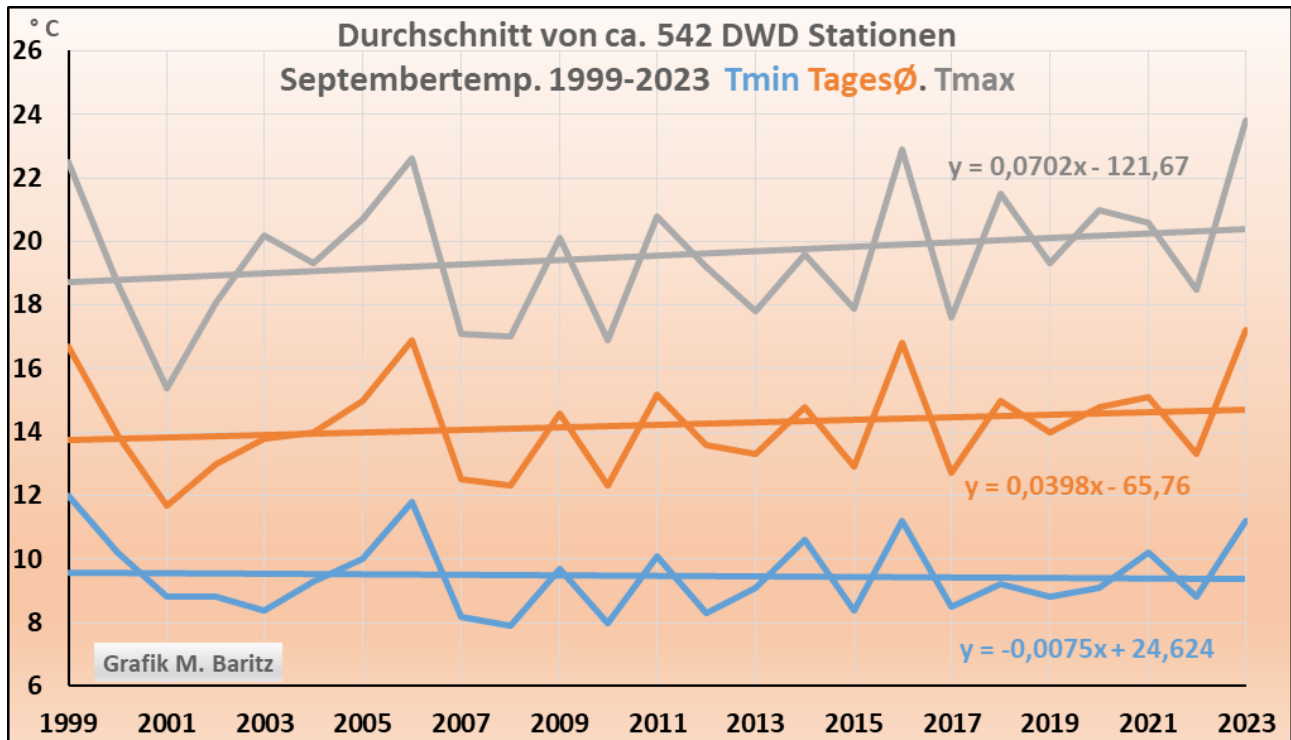
Und der Niederschlag hat abgenommen: d.h. Abnahme der Verdunstungskälte



Grafik 5: Die Niederschläge haben beim September seit 1999 deutlich abgenommen.

Unterschiede zwischen den Tag/Nachttemperaturen beim September

Der DWD bietet keine Tag/Nachttemperaturen als Schnitt seiner 2500 Wetterstationen an. Nur Einzelstationen. M. Baritz hat sich die zeitaufreibende unendliche Mühe gemacht und über 540 repräsentativ herausgegriffene DWD-Stationen zu einem Deutschland-Schnitt seit 1999 zusammengefasst. Zum Vergleich Grafik 2: Steigung aller DWD Stationen 0,0395, Steigung der über 540 Einzelstationen 0,0398.

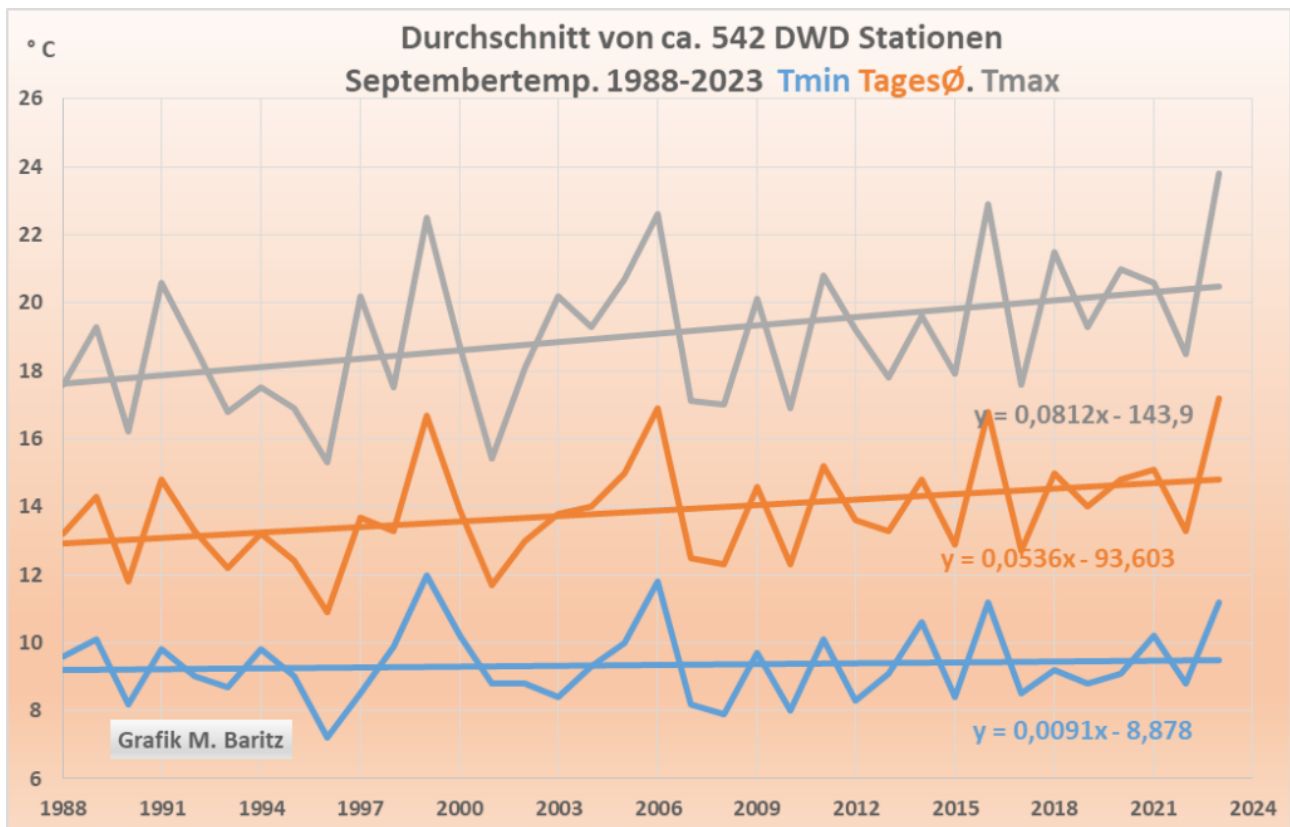


Grafik 6a: Deutlich auseinandergehende Schere zwischen den Septembertemperaturen am Tage (oben) und in der Nacht (blau, unten). Die Öffnungsdifferenz beträgt 0,78 Grad/Jahrzehnt seit 1999

Diese Grafik beweist einmal mehr, dass nicht Kohlendioxid der Grund der Erwärmung in den letzten mehr als 2 Jahrzehnten sein kann, denn CO₂ kann tagsüber nicht stark erwärmend wirken und nachts überhaupt nicht.

Wäre CO₂ der alleinige Temperaturtreiber wie das IPCC und PIK behaupten, das müssten alle drei Steigungslinien dieselbe Steigungsformel haben. Das ist bei Grafik 6a überhaupt nicht der Fall.

Im Folgenden betrachten wir zum Vergleich den Zeitraum ab 1988, weil bei allen anderen Monaten 1988 der Temperatursprung war.

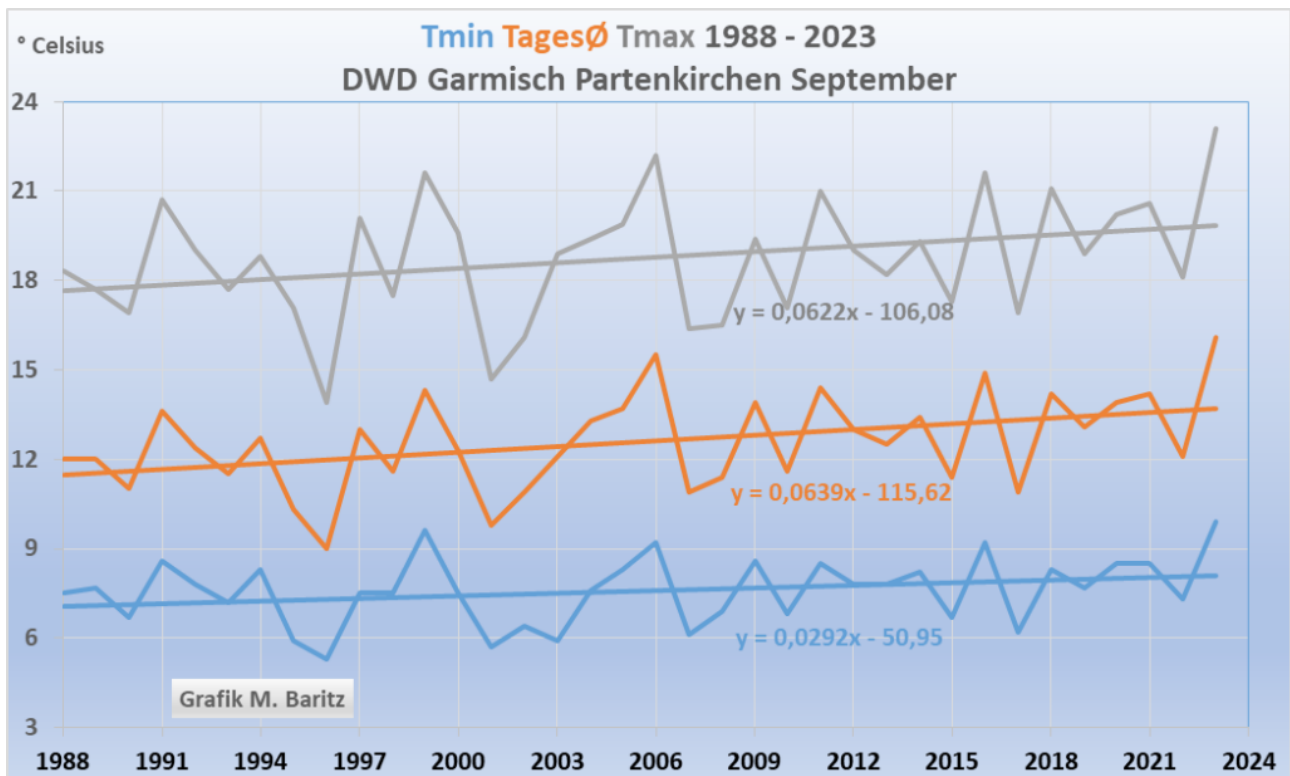


Grafik 6b: Septembertemperaturen am Tage (oben) und in der Nacht (blau, unten). Die Öffnungsdifferenz beträgt $0,72$ Grad/Jahrzehnt seit 1988, also ähnlich wie seit 1999

Vorsichtig formuliert könnte man aus den beiden Grafiken interpretieren, dass der September gar keinen Temperatursprung hat. Er wurde in den letzten 3 Jahrzehnten **tagsüber** einfach wärmer.

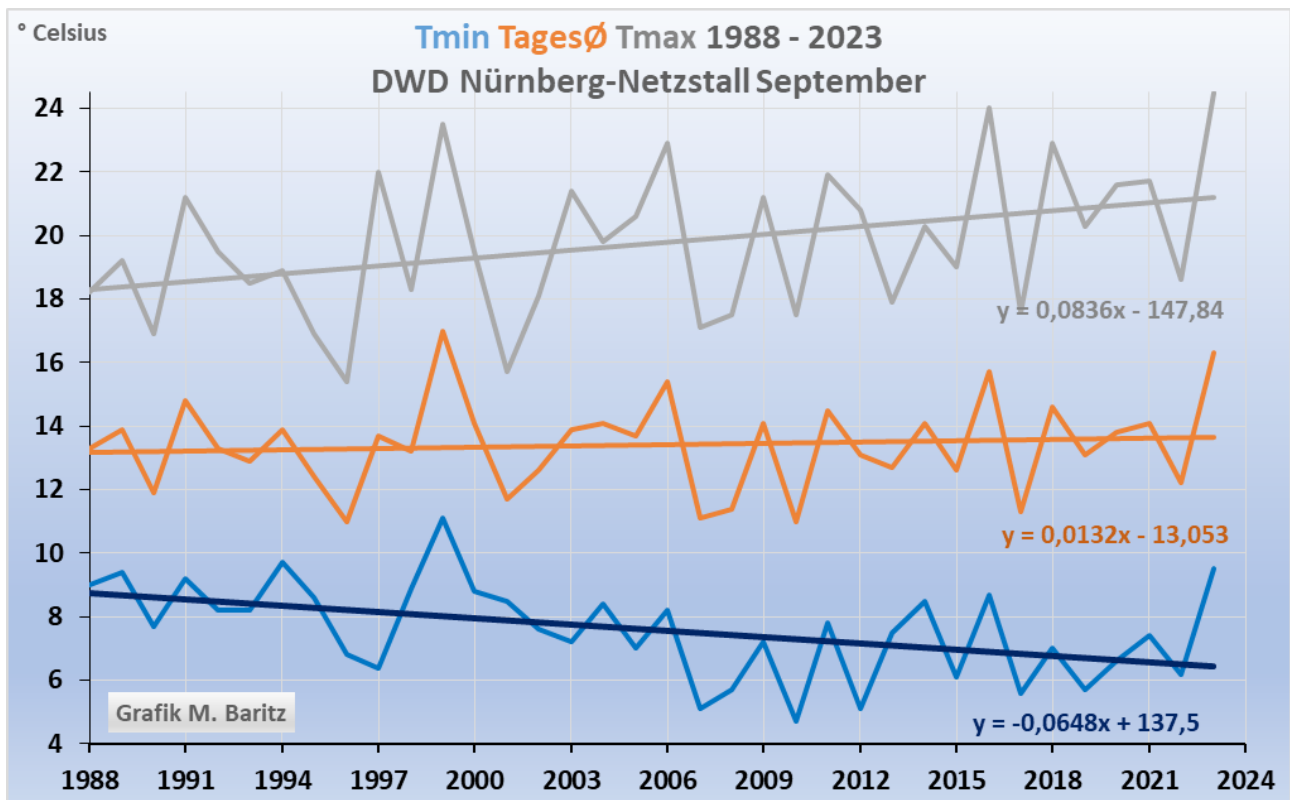
Was wäre, wenn CO₂ tatsächlich der Hauptverursacher von Erwärmungen wäre? Antwort: Die DWD-Einzelstationen müssten zumindest seit 1988 dieselben Steigungsformeln haben, und zwar Tag und Nacht. Nur je nach Standort und Höhenlage der Wetterstationen parallel auf der x-Achse nach oben oder unten verschoben. Wir überprüfen das im folgenden Teil:

Einige Einzelbeispiele von DWD-Wetterstationen: Bei Garmisch direkt am Alpenrand ist die Scherenöffnung zwischen T-max und T-min viel geringer und verläuft gänzlich anders als der DWD-Schnitt



Grafik 7: Diese 3 Grafikverläufe widersprechen auch der Theorie des „Alpinen Pumpens“, die eine DWD-Expertengruppe für das Voralpenland entwickelt hat. Die Unterschiede zwischen Tag/Nacht müssten nach der DWD-Aussage in Monaten mit viel Sonnenstunden laut DWD besonders hoch sein.

Die Wetterstation Nürnberg-Netzstall ist eine absolut ländliche Station bei einem Aussiedlerhof östlich der Stadt. Ganz weit weg von den Alpen. Dort kommt der Tag/Nachtspreizende Effekt des Alpinen Pumpens bestimmt nicht mehr an. Demnach müsste die Spreizung laut DWD-Interpretation geringer sein als bei Garmisch. Die Grafik dieser ländlichen Wetterstation sieht so aus.

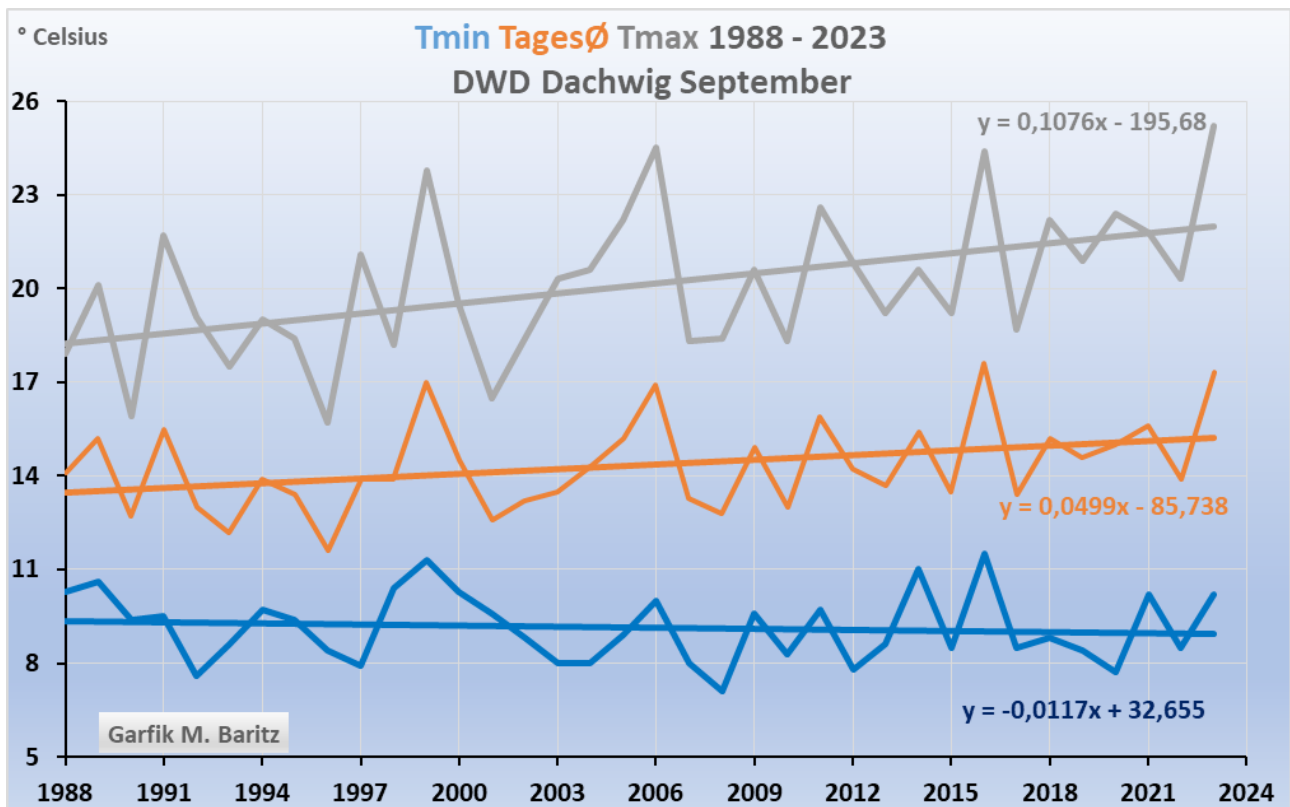


Grafik 8: Die Wetterstation Nürnberg-Netzstall hat eine der größten Scherenöffnung aller bisherigen DWD-Wetterstationen. Die Öffnungsdifferenz beträgt fast 1,5°C/Jahrzehnt.

Anmerkung: Diese Wetterstation wurde vom DWD im Jahre 2005 versetzt, vom östlichen Stadtrand Nürnberg ganz raus zum Aussiedlerhof Netzstall. Das Umzugsjahr gilt natürlich für alle drei Graphen gleichzeitig und wir betrachten lediglich die Scherenöffnungen. Die starke Nachtabkühlung führen wir auf den wärmeinselärmeren neuen Standort zurück. Umgekehrt würde T-Max natürlich auch um einiges steiler verlaufen, wenn die Station am alten wärmeren Standort verblieben wäre.

Versuch einer Erklärung: In Netzstall ist die Luft sehr sauber. Die Septembersonne heizt tagsüber auch den trockenen Boden des ländlichen Standortes kräftig auf. Wegen den Trockenlegungen der deutschen Böden kühlen die ländlichen Standorte nächstens viel stärker aus. (Prinzip der Wüste) Eine allgemeine CO₂-Abkühlungsbremse aufgrund der Gegenstrahlung, die auf dem Lande genauso wie in der Stadt wirken müsste, ist nicht erkennbar.

Wir überprüfen unsere Vermutung mit dem Standort der ländlichen Station DWD-Dachwig in Thüringen



Grafik 9: Die Scherenöffnungsdifferenz ist bei der ländlichen Station Dachwig in Thüringen ebenfalls sehr hoch, 1,2°C/Jahrzehnt

Obwohl Deutschland in einer gleichen Klimazone liegt, erwärmt sich jede Region und jede Station leicht unterschiedlich, der Hauptgrund ist der unterschiedliche Wärmeinseleffekt der deutschen Stationen. Örtliche Klimabesonderheiten spielen natürlich ergänzend mit. So kann man auch die Steigungsabweichungen der Einzelstationen erklären. Übereinstimmend den DWD-Stationen ist, dass die Schere zwischen Tag/Nacht beim September auseinandergeht.

Das Auseinanderdriften der Tag/Nachttemperaturen widerspricht der CO₂-Theorie vollständig, wonach CO₂ der ursächliche Temperaturtreiber wäre.

Deshalb ist auch diese vom Mainstream verkündete Definition von Klimawandel falsch: *Der Begriff Klimawandel bezeichnet langfristige Temperatur- und Wetterveränderungen, die hauptsächlich durch menschliche Aktivitäten verursacht sind, insbesondere durch die Verbrennung fossiler Brennstoffe*

Richtig ist der erste Teil der Definition, falsch ist der Schluss: „insbesondere durch die Verbrennung fossiler Brennstoffe“

Es müsste heißen, durch die ständige Vergrößerung der weltweiten Wärmeinsel­flächen und durch natürliche Temperaturveränderungen.

Nachgewiesenermaßen hat sich auch die Albedo der Erde in den letzten Jahrzehnten verringert, so dass die Energierückstrahlung ins All

abgenommen hat.

Grundforderung von uns Natur- und Umweltschützern: Die bewusst geplante und regierungsgewollte CO₂-Klimaangstmacherei in Deutschland muss eingestellt werden.

Wir sind gegen teure CO₂-Reduzierungsmaßnahmen, die dem Klima nichts nützen, sondern der Natur und Umwelt zusätzlich schaden. Wir lehnen auch jede Luftbesprühung aus Flugzeugen mit weißen Chemikalien-Staubwolken ab, um die Sonneneinstrahlung zu reflektieren.

Was gegen heiße Sommertage hilft haben wir [hier](#) in 15 Vorschlägen beschrieben.

Leider werden diese Maßnahmen nicht umgesetzt, weil sie tatsächlich helfen würden und die sommerlichen Temperaturspitzen tagsüber eindämmen würden. Aber diese Hilfsmaßnahmen würden der CO₂-Treibhaustheorie widersprechen, deshalb entscheidet sich die Politik lieber für die teure CO₂-Bodenverpressung. Unsere Vorschläge wären zugleich ein Beitrag zum Naturschutz, die Vielfalt und die Ökologie der Landschaft würde sich verbessern.

Wir brauchen mehr CO₂ in der Atmosphäre

Eine positive Eigenschaft hat die CO₂-Zunahme der Atmosphäre. Es ist das notwendige Wachstums- und Düngemittel aller Pflanzen, mehr CO₂ führt zu einem beschleunigten Wachstum, steigert die Hektarerträge und bekämpft somit den Hunger in der Welt. Ohne Kohlendioxid wäre die Erde kahl wie der Mond. Das Leben auf der Erde braucht Wasser, Sauerstoff, ausreichend Kohlendioxid und eine angenehm milde Temperatur. Der optimale CO₂-gehalt der Atmosphäre liegt bei 800 bis 1000ppm. Davon sind wir derzeit weit entfernt. Das Leben auf der Erde braucht mehr und nicht weniger CO₂ in der Luft. [Untersuchungen](#) der NASA bestätigen dies (auch [hier](#)).

Es wird Zeit, dass endlich Natur- und Umweltschutz in den Mittelpunkt politischen Handelns gerückt werden und nicht das teure Geschäftsmodell Klimaschutz, das keinerlei Klima schützt, sondern auf unser Geld zielt. Abzocke ohne Gegenleistung nennt man das.

Matthias Baritz, Naturschützer und Klimaforscher

Josef Kowatsch, Naturbeobachter, aktiver Naturschützer, unabhängiger, weil unbezahlter Klimaforscher

Rekordwarmer September in Deutschland – ist die Klimakatastrophe schon eingetreten?

geschrieben von Chris Frey | 5. Oktober 2023

Hitze-Terror ohne Ende

Der September – Nachzügler bei der aktuellen Erwärmung?

Stefan Kämpfe

Es lässt sich nicht leugnen – nach dem zwar insgesamt sehr warmen, aber wechselhaften Sommer 2023 brach der September nun alle Rekorde in Sachen Wärme. Erstmals seit Aufzeichnungsbeginn 1881 überschritt er im Deutschland-Mittel die 17°C-Marke, und das gleich deutlich. Das ist jede Menge Wasser auf die Mühlen der CO₂-Erwärmungsgläubigen – doch könnte gerade diese starke, kurzfristige Erwärmung Zweifel an der der CO₂-Theorie befeuern?

Viel Sonne, die AMO-Warmphase, die Sonnenaktivität, viel Südwest und Wärmeinseleffekte heizten dem September ordentlich ein

Der Sonnenstand und die astronomisch mögliche Sonnenscheindauer fallen im September vom Niveau des mittleren Aprils auf das des mittleren März zurück. Für sehr hohe Lufttemperaturen bedarf es daher neben einer maximalen Besonnung stets einer intensiven, von leichtem Wind unterstützten Warmluftzufuhr aus dem Süden. Beides war im September 2023 der Fall. Die schon langen Nächte machten die enorme Hitze dieses Hochsommer-Septembers etwas erträglicher. Zwar gehört der September zu den klassischen „Schönwettermonaten“ im Jahresverlauf, denn er wird oft von Hochdruckwetterlagen dominiert. Aber erstens kommt es auf die Position des Hochdruckgebietes an – liegt es westlich oder nördlich von Deutschland, so profitieren meist nur West- und Norddeutschland davon, und das Temperaturniveau ist schon recht verhalten. Zweitens werden die beiden septemberlichen Schönwetterphasen, der Spätsommer am Monatsanfang und der Altweibersommer im letzten Monatsdrittel, mitunter durch eine mehr oder weniger intensive Tiefdruckwetterphase um die Monatsmitte unterbrochen (2013, 2010, 2003). Auch im September 2023, welcher keine rekordverdächtigen Luftdruckwerte aufwies, ist dieses typische Verhalten anhand der Luftdruck-Tagesmittel an der DWD-Station Potsdam relativ gut erkennbar: Phasen sehr hohen Luftdrucks im ersten und letzten Monatsdrittel stand eine längere Tiefdruckphase um die Monatsmitte gegenüber, welche diesmal aber weder zu intensiven Niederschlägen, noch zu einer längeren Abkühlung, führte.

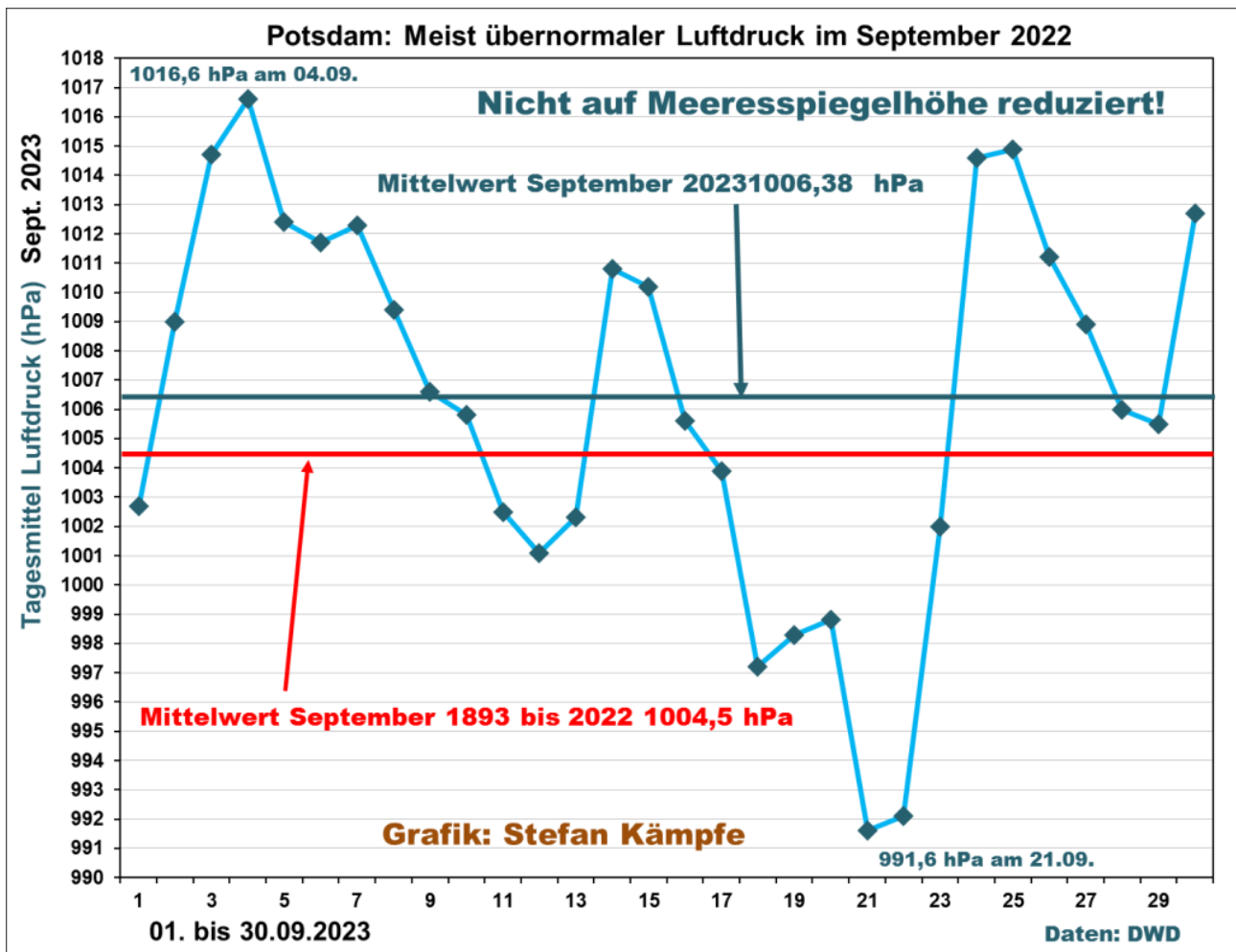
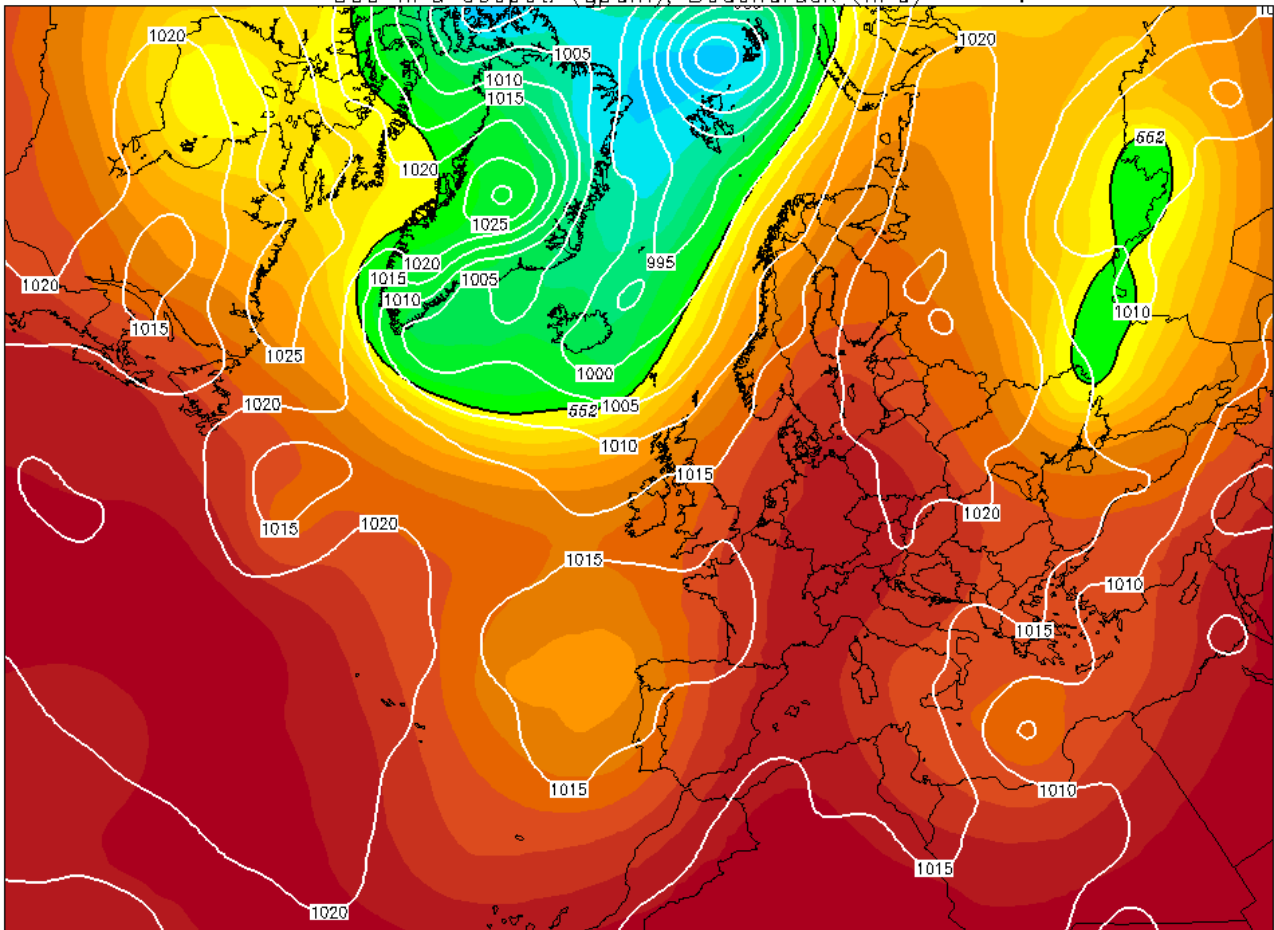


Abbildung 1: Verlauf der Tagesmittelwerte des Luftdrucks (nicht auf Meeresspiegelhöhe reduziert) im September 2023. Gemessen am Langjährigen Mittel, war das Monatsmittel des Septembers 2023 nur mäßig übernormal.

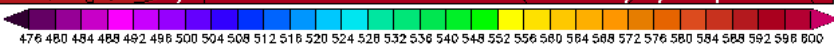
Immer wieder bildete sich in diesem September eine zonale Hochdruckzone zwischen dem Westatlantik und Osteuropa mit einer Achse etwa entlang des 45. bis 50. Breitengrades, in welcher sich ein Hoch über Osteuropa besonders ausprägte, was für Deutschland oft eine heiße, schwachwindige Südost-, Süd- oder Südwestströmung zur Folge hatte.

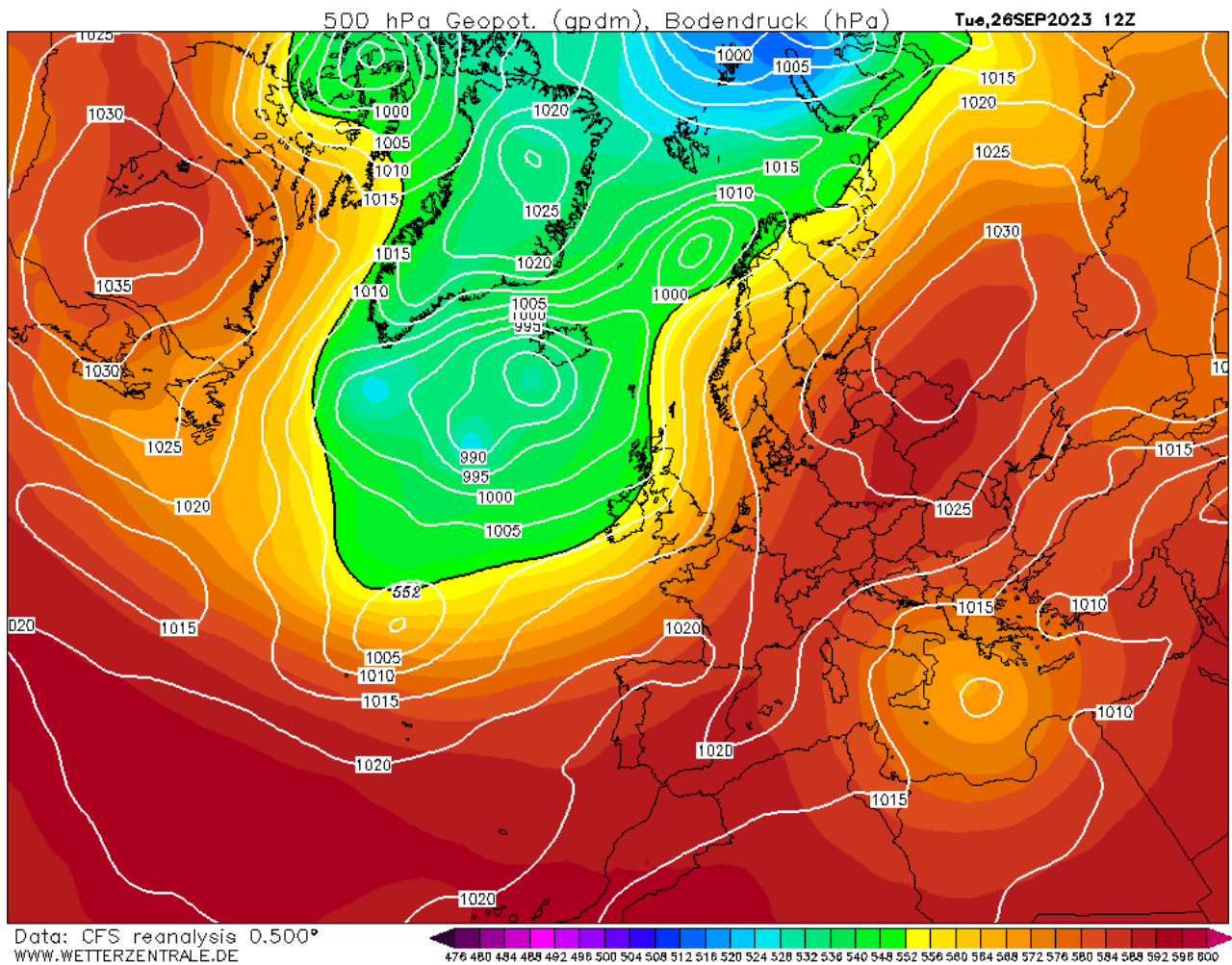
500 hPa Geopot. (gpm), Bodendruck (hPa)

Sat,09SEP2023 12Z



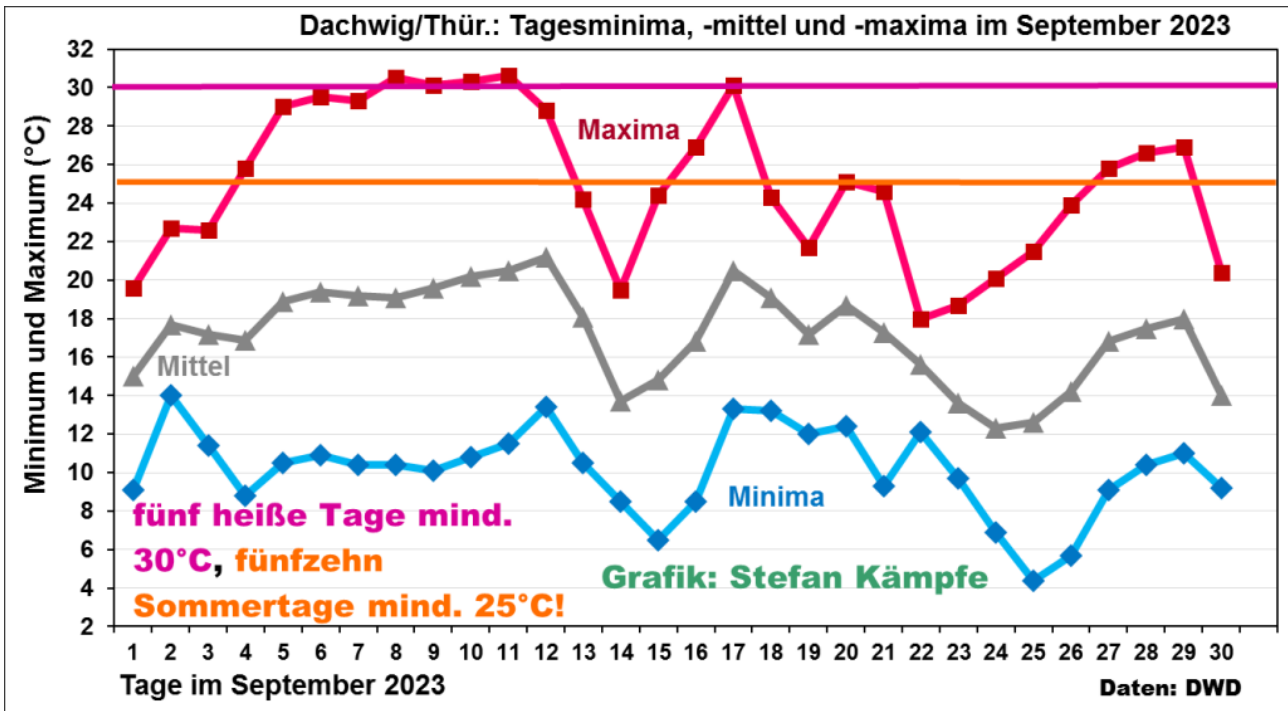
Data: CFS reanalysis 0.500°
WWW.WETTERZENTRALE.DE





Abbildungen 2a und 2b: Zwei sich stark ähnelnde, für Septemberhitze typische Luftdruckverteilungen am 9. (oben) und 26. September 2023. Hohem Luftdruck über Osteuropa steht tiefer über Westeuropa und dem Nordatlantik gegenüber, man erkennt einen von hochreichender Warmluft angefüllten langwelligen Höhenrücken über Mitteleuropa, während im zentralen und östlichen Mittelmeer Tiefs für Unwetter sorgen. Eine solche Wetterlage ist gerade im Herbst oft sehr stabil und wiederholte sich im Rekord-September 2023 mehrfach. Bildquellen: wetterzentrale.de

An der wärmeinselarmen Station Dachwig, deren Langjährige Temperaturmittel dem DWD-Flächenmittel stark ähneln, zeigte sich folgender Temperaturverlauf:



Im Vergleich der Tagesminima mit der städtischen, nicht weit entfernten und ähnlich hoch gelegenen Station Jena-Sternwarte wird deutlich, dass auch diverse WI-Effekte die Septembertemperaturen beeinflussen; freilich weniger stark, als in den Frühjahrs- und Sommermonaten. Gegen Morgen (dem häufigsten Eintrittstermin der Minima) ist es in der Stadt meist deutlich wärmer.

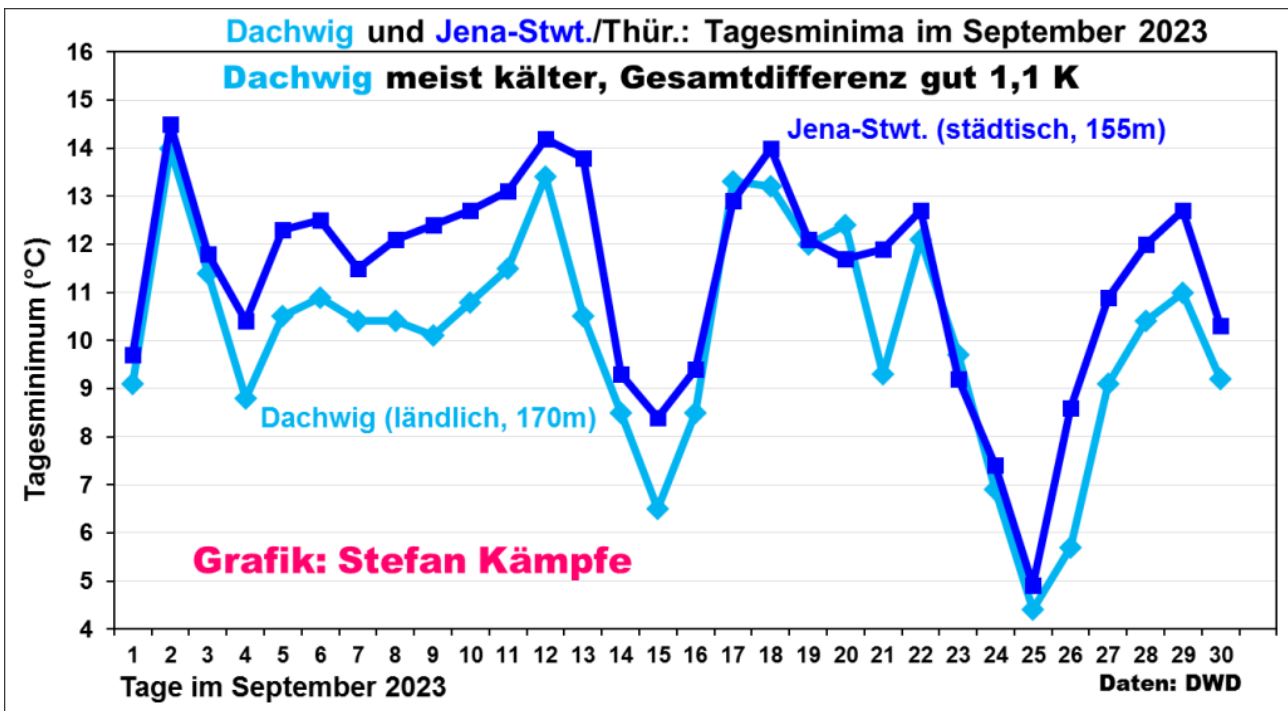


Abbildung 4: Temperaturverlauf der Minima tageweise in Dachwig (ländlich) und in Jena-Sternwarte (innerstädtisch) im September 2023. Zwischen beiden Minima bestand eine Differenz von gut 1,1 Kelvin (°C) – Jena-Innenstadt war also aufgrund des Urban Heat Island Effects (UHI) an

den Septembermorgen meist deutlich wärmer.

Werfen wir einen Blick auf die Sonnenscheindauer, welche den Rekord aus dem Jahre 1959 (265 Stunden im Deutschland-Mittel) zwar nicht ganz erreicht hat, die aber doch die höchste seit über sechzig Jahren war. Sie wirkt im September noch stark erwärmend.

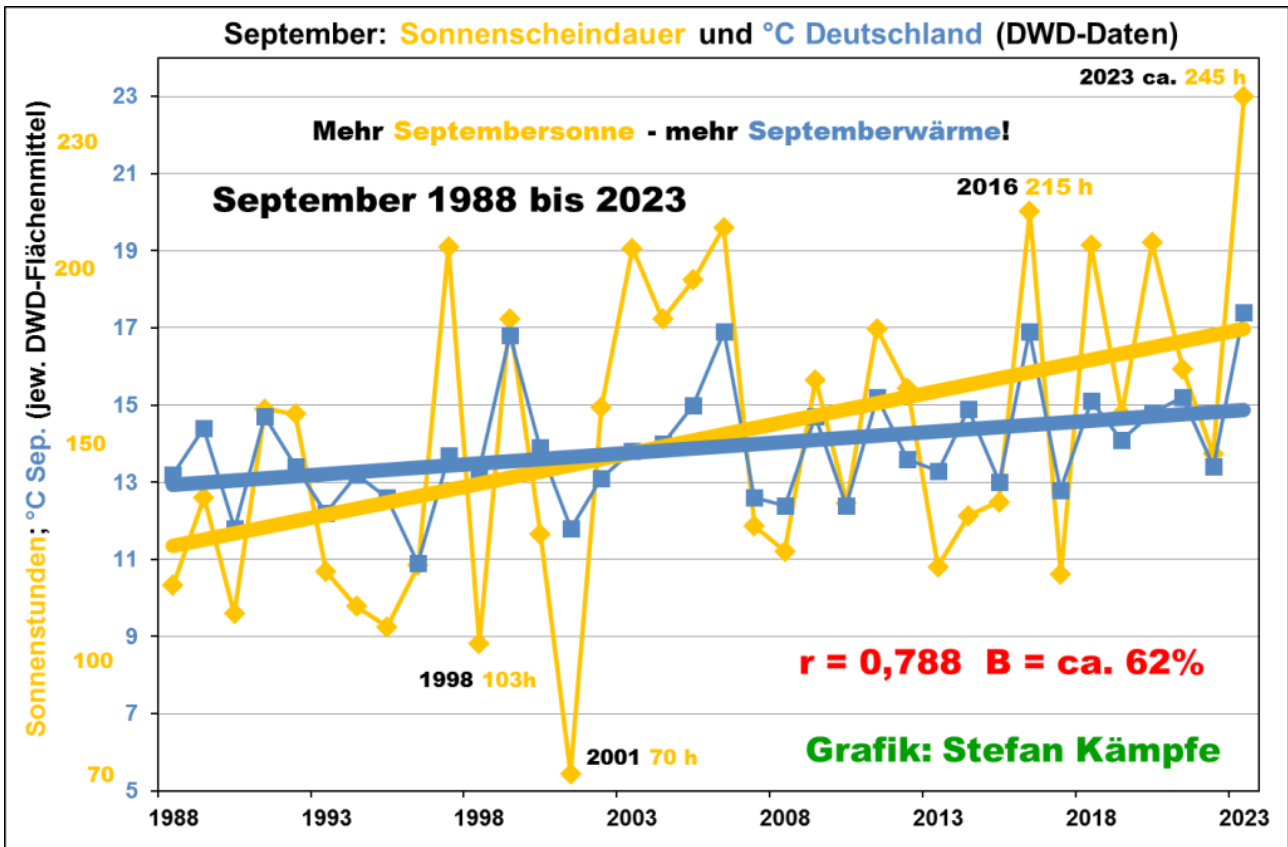


Abbildung 5: Seit 1988 enorm stark zunehmende September-Sonnenscheindauer. In diesem Zeitraum wurden stolze 62% der September-Temperaturvariabilität von der Sonnenscheindauer bestimmt!

Betrachtet man aber die Entwicklung der September-Besonnung seit 1951, dem Aufzeichnungsbeginn, so fällt ein weiterer, sehr sonniger Zeitraum zu Beginn der Reihe auf. Der September 2023 wird also vermutlich eine Ausnahme bleiben – die mögliche Zunahme der Sonnenscheindauer ist nahezu ausgereizt.

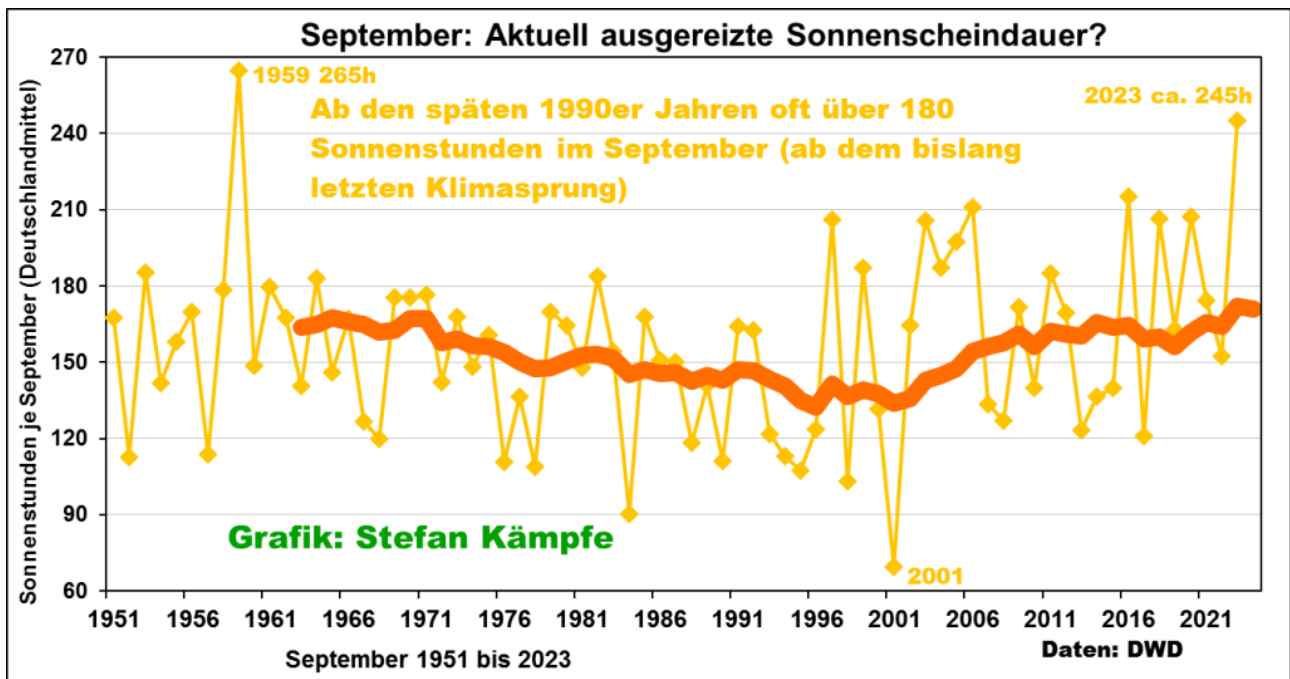
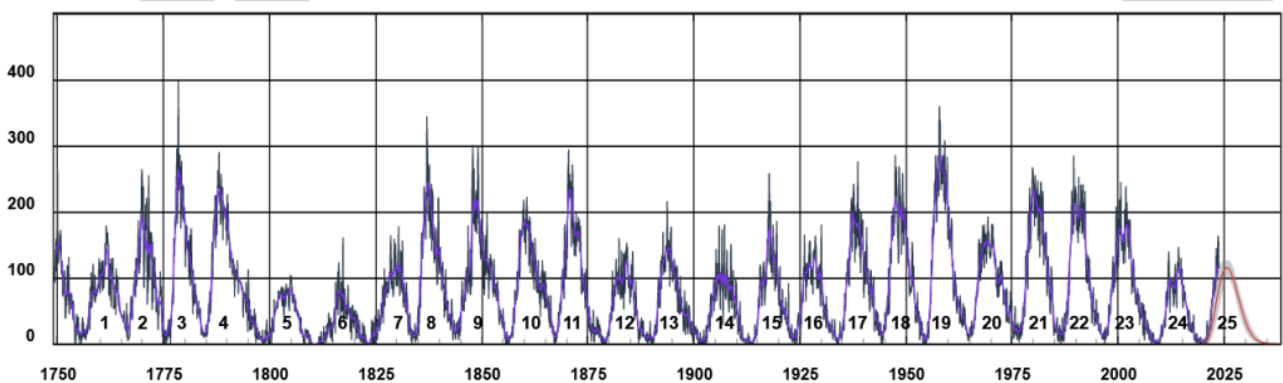
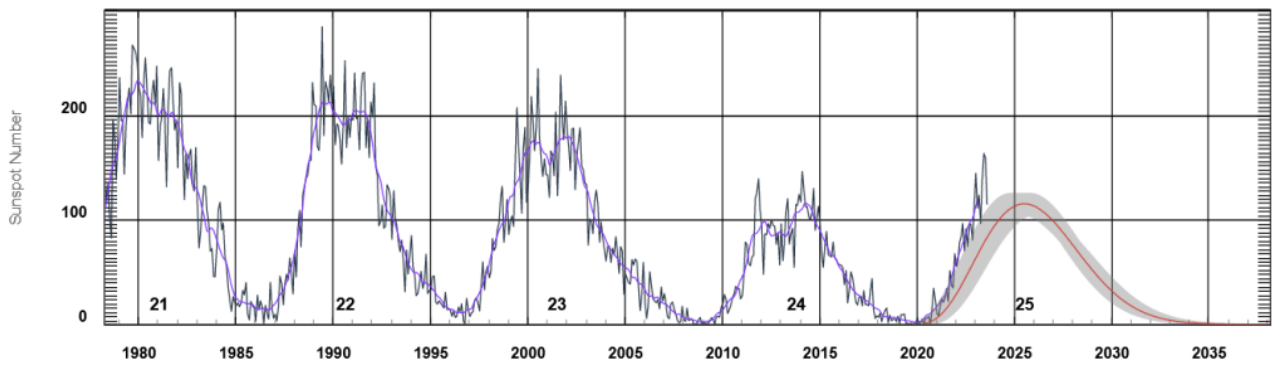


Abbildung 6: Einer sehr sonnigen Phase zur Mitte des 20. Jahrhunderts folgten trübe September in den 1970er bis zu den mittleren 1990er Jahren; aktuell ist der erste Herbstmonat gehäuft sonnig und daher meist warm.

In diesem Zusammenhang sei auf die Sonnenaktivität verwiesen, welche in den vergangenen Jahrzehnten sehr hoch war. Der schwächere SCHWABE-Zyklus 24 wurde lange Zeit fälschlicherweise als das Ende der hohen Sonnenaktivität interpretiert; doch der etwa tausendjährige EDDY-Zyklus, welcher auch die Römische und die Mittelalterliche Warmzeit auslöste, ist momentan im Maximum. Seine stark erwärmende Wirkung wurde lange Zeit durch die enorme Luftverschmutzung im 20. Jahrhundert verschleiert. Doch mit den Luftreinhaltemaßnahmen schlug die Erwärmung ab den späten 1980er Jahren voll durch („Klimasprung“). Der aktuelle 25. SCHWABE-Zyklus verläuft zudem unerwartet stark.





Abbildungen 7a und 7b: Oben die Sonnenfleckenzahlen (Monatsmittel) seit 1750; man erkennt die konstant sehr hohe Sonnenaktivität (viele Sonnenflecken) im 20. Jahrhundert; jede „Spitze“ markiert das Maximum eines etwa 9- bis 13-jährigen SCHWABE-Zyklus. Unten nur die 5 letzten Zyklen seit den späten 1970er Jahren; den sehr intensiven Zyklen 21 bis 23 (späte 1970er bis mittlere 2000er Jahre) folgte zwar der sehr schwache 24. Zyklus in den 2010er Jahren; doch der aktuelle 25. Zyklus verläuft bislang stärker, als prognostiziert. Bildquelle: NOAA

Ein wesentlicher Treiber der Wetterlagenhäufigkeiten und der Lufttemperaturen im September ist die so genannte AMO (Atlantische Multidekaden-Oszillation), eine zyklisch auftretende Zirkulationsschwankung der Ozeanströmungen im Nordatlantik, die eine Veränderung der Meeresoberflächentemperaturen des gesamten nordatlantischen Beckens mit sich bringt, wodurch Einfluss auf die Atmosphäre ausgeübt wird. Diese hat alle etwa 70 bis 90 Jahre ihr Maximum, so auch momentan. Leider werden vom Wetterdienst der USA (NOAA) seit Februar 2023 keine AMO-Werte mehr veröffentlicht, so dass die folgende Grafik mit dem September 2022 enden muss.

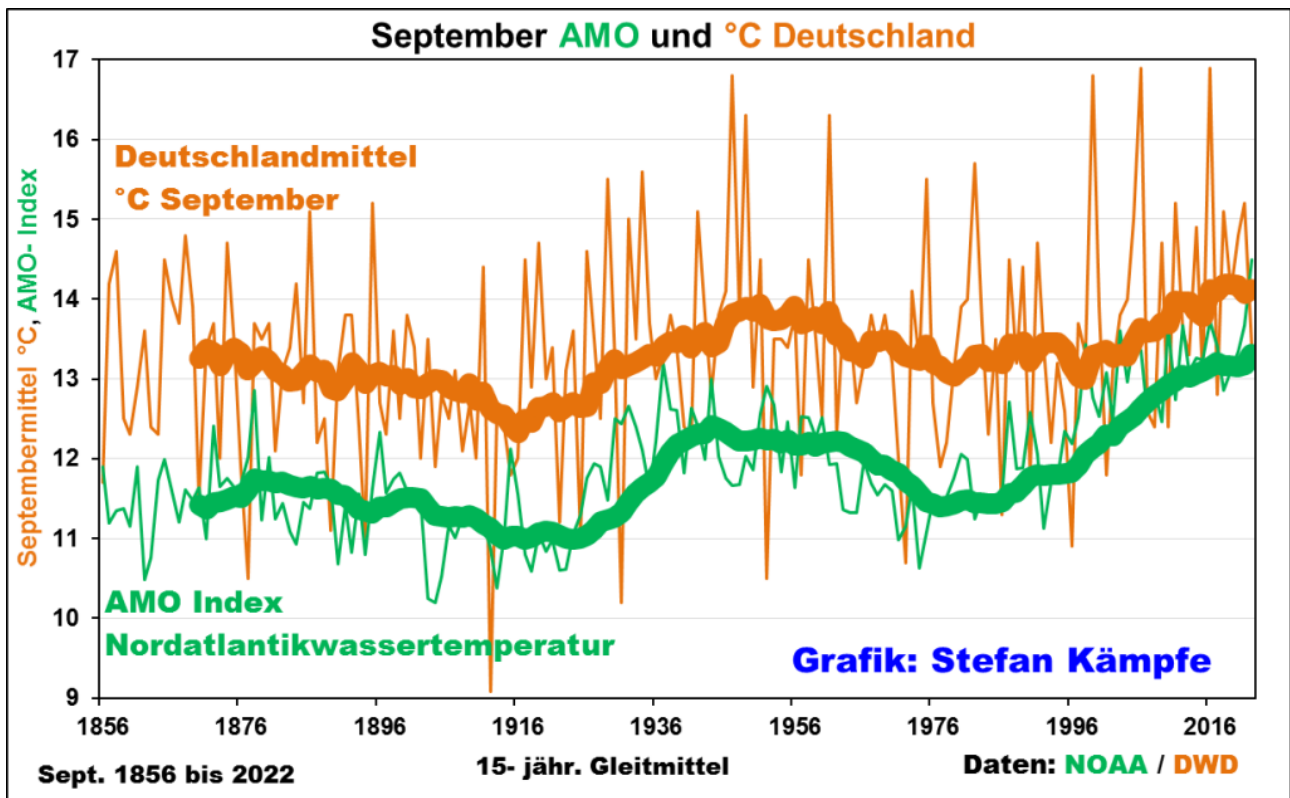


Abbildung 8: In AMO-Warmphasen (grüne Kurve) fällt der September in Deutschland (braune Kurve) tendenziell merklich wärmer aus; das ist gegenwärtig so und war schon einmal zur Mitte des 20. Jahrhunderts der Fall.

Eine merkliche Häufigkeitsabnahme der Großwetterlagen mit nördlichem Strömungsanteil (diese sind im September schon empfindlich kühl) führte ebenfalls zur starken September-Erwärmung; offenbar werden diese Lagen zugunsten wärmerer Süd-, Südwest- und Zentralhochlagen in den AMO-Warmphasen unterdrückt.

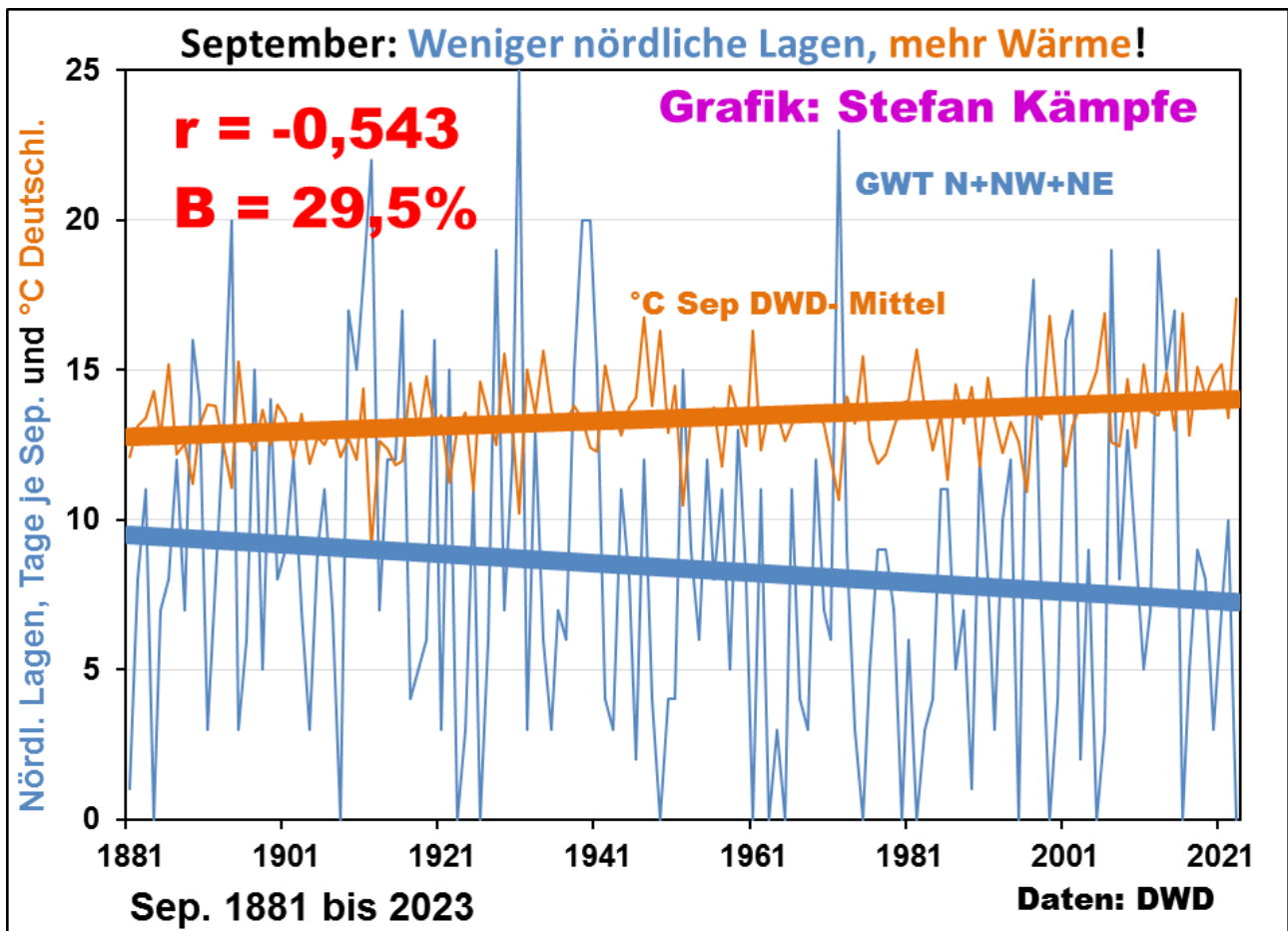


Abbildung 9: Merkliche Häufigkeitsabnahme der Großwetterlagen (nach HESS/BREZOWSKY) mit nördlichem Strömungsanteil im September, das sind die Großwettertypen Nord, Nordwest und Nordost. Deren Häufigkeit bestimmte die Gesamtvariabilität der Septembertemperaturen im Betrachtungszeitraum immerhin zu einem knappen Drittel (Bestimmtheitsmaß $B=29,5\%$).

„Vorhersagen sind schwierig – besonders, wenn sie die Zukunft betreffen“. Ob der September 2023 ein Anzeichen der Klimakatastrophe ist, bleibt ungewiss. Denn niemand weiß, ob und wann die AMO-Warmphase enden und wieder mehr nördliche Großwetterlagen auftreten werden; auch könnte die Sonnenscheindauer aus verschiedensten Gründen wieder sinken. Und es gibt immer wieder einzelne „Ausreißer“, so das enorm trocken-heiße Jahr 1540 mitten in der feucht-kalten „Kleinen Eiszeit“, das sehr kühle Jahr 2010 oder den sehr kühlen September 2001 in unserer aktuellen Warmzeit.

Widerlegt gerade die aktuell starke September-Erwärmung die These einer CO₂-bedingten Klimabeeinflussung?

Wir haben gesehen, dass geänderte Großwetterlagen-Häufigkeiten, enorm zunehmende Besonnung, Sonnenaktivität, WI-Effekte und die aktuelle AMO-Warmphase schon ausreichen, um die September-Erwärmung in Deutschland zu erklären. Ob Kohlendioxid (CO₂) überhaupt einen nennenswerten

Klimaeinfluss ausübt, soll hier nicht näher erörtert werden. Der Weltklimarat (IPCC) gibt die CO₂-Sensitivität nur sehr ungenau an; sie soll pro CO₂-Konzentrationsverdoppelung etwa 1,5 bis 4,5 Kelvin (°C) betragen. Das bedeutet: bei einer Verdoppelung der CO₂-Konzentration von vorindustriellen 280ppm auf 560ppm würde es im globalen Mittel um 1,5 bis 4,5°C, gemittelt etwa 3°C, wärmer. Nehmen wir einmal an, diese Werte gelten grob auch für Deutschland. Seit 1881 steigerte sich die CO₂-Konzentration von etwa 280 auf jetzt 420ppm – das wäre nun die Hälfte der Verdoppelung und sollte also etwa 1,5 °C Temperaturerhöhung entsprechen. Tatsächlich erwärmte sich der September seit 1881 um etwa 1,3°C, was auf den ersten Blick ganz gut zur CO₂-Erwärmungstheorie passt. Aber schaut man sich die September-Erwärmung genauer an, so verlief sie nicht gleichmäßig. Einer ersten, sehr kühlen Phase mit Negativtrend folgte die AMO-bedingte Warmphase zur Mitte des 20. Jahrhunderts; danach die kühle Phase der 1970er und 1980er Jahre und schließlich die bislang wärmste, aktuelle Phase. Alle Monate zeigen grob dieses Verhaltensmuster; allerdings setzte beim September die plötzliche, starke aktuelle Erwärmung mit dem Jahre 1999 am spätesten ein (bei den meisten Monaten erfolgte dieser Klimasprung zwischen 1988 und 1995).

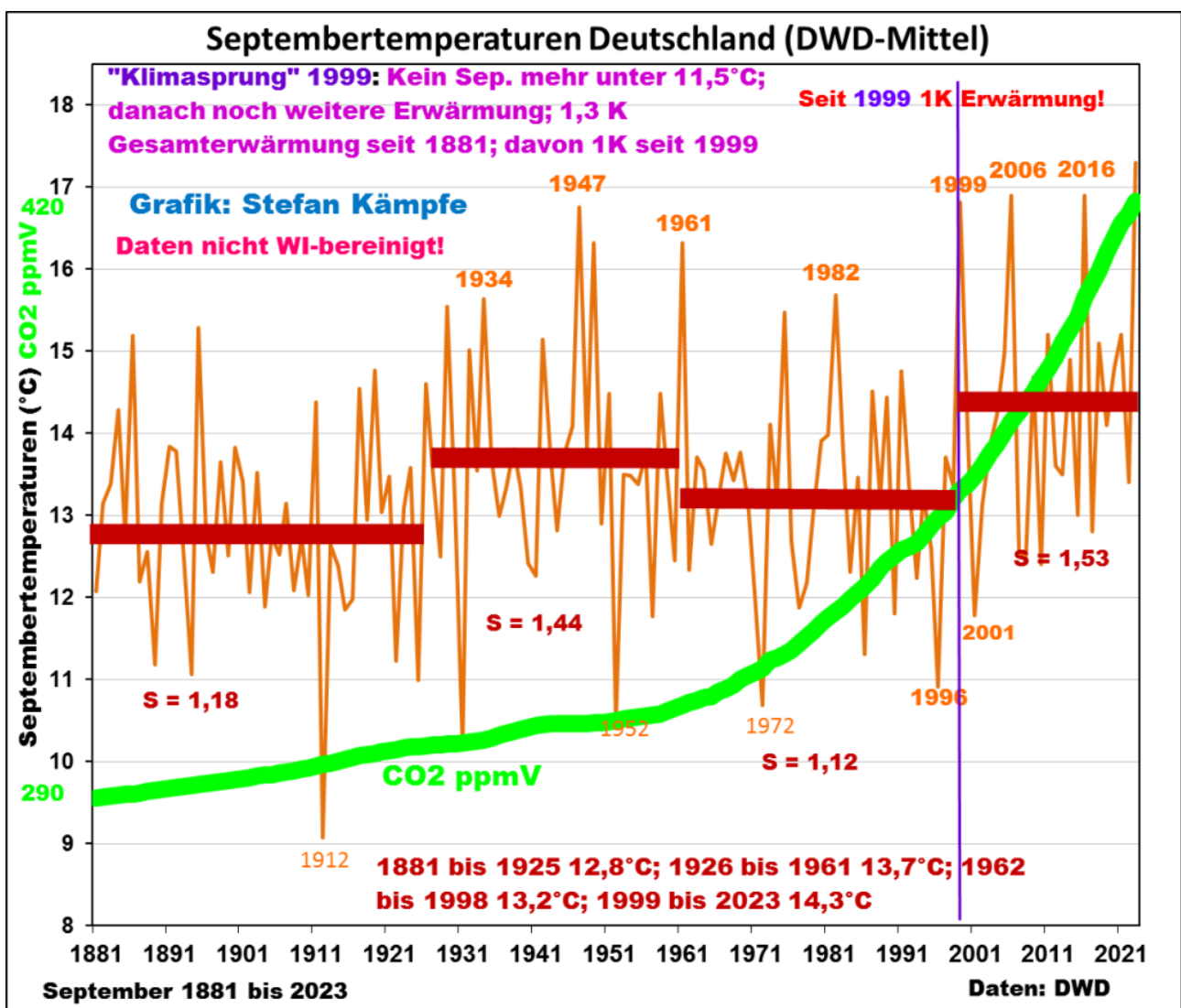


Abbildung 10: Zwischen 1881 und 1925 war der September sehr kühl und kühlte sich in dieser Zeit trotz leicht steigender CO₂-Werte um etwa 0,6K ab; es folgten die weitgehend stabile Warmphase zur Mitte des 20. Jahrhunderts, dann die ebenfalls stabile Kaltphase der späten 1960er bis mittleren 1990er Jahre. Mit dem sehr warmen September 1999 („Klimasprung“) setzte die aktuelle, starke Erwärmung ein; sie betrug seit 1999 1 K (°C) und machte damit mehr als drei Viertel der Gesamterwärmung des Monats seit 1881 aus. Hinweis: Diese Grafik zeigt keine CO₂-Klimasensitivität, sie verdeutlicht lediglich, dass die Temperaturentwicklung überwiegend nicht zur CO₂-Konzentrationszunahme passte.

Eine so starke Erwärmung in kürzester Zeit spricht gegen eine vorrangige CO₂-Wirkung; es muss dafür andere Ursachen geben (siehe oben).

Die Verzweigung der deutschen Windenergieerzeugung

Bislang tat die Politik wirklich alles, um Deutschland mit Windkraftanlagen (WKA) zu versandeln. Diese seien notwendig, um CO₂ einzusparen und Deutschland unabhängig von fossilen Energieträgern zu machen, wird stets argumentiert. In einem Herbstmonat sollte doch reichlich Wind für die gut 30.000 WKA in Deutschland wehen – doch der September 2023 ist eine schallende Ohrfeige für alle Befürworter der Windenergie. Ein Blick auf die Wetterkarte der Abbildung 3 verrät, warum der Wind fehlte – das Luftdruckgefälle über Mitteleuropa war sehr gering, die herbstlichen Sturmtiefs fehlten bislang. Zwar gab es viel Solarenergie, aber im September bereitet sich die Sonne eben schon auf ihre Winterruhe vor, zu den Spitzenlastzeiten am frühen Morgen und am Abend scheint sie, anders als im Sommer, schon nicht mehr. Und so mussten nach der Abschaltung der letzten Kernkraftwerke jede Menge Kohle und Gas verstromt werden – schlecht für Deutschlands Klimaziele und für unseren Geldbeutel.

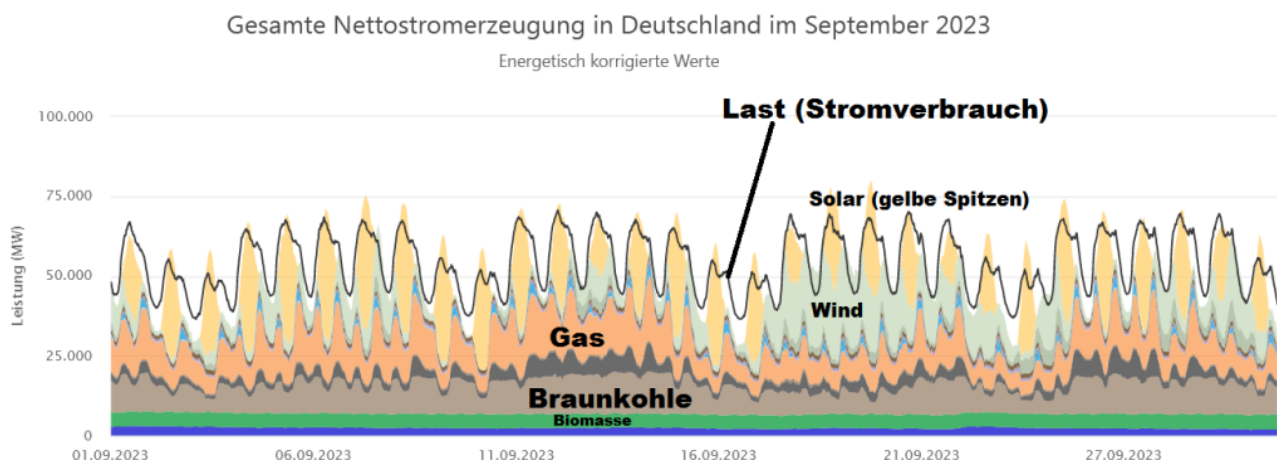


Abbildung 11: Gesamte Stromerzeugung im September 2023 in Deutschland. Man achte auf den beschämend geringen Anteil der Windstromerzeugung (hell- und dunkelblaugraue Flächen), die oft nur kaum 1 bis selten mehr

als 15% des Stroms lieferte! Nur zwischen dem 17. und dem 21. September herrschte mehr Wind; unzureichend blieb er trotzdem. Und die viele Solarenergie zur Mittagszeit musste billig ins Ausland „verklappt“ werden – immer, wenn sie die schwarze Lastlinie überragte. Zwischen etwa 19 und 7 Uhr fehlte sie – Strom wurde oft teuer importiert (weiße Flächen unter der Lastlinie). Biomasse (grün) und Wasserkraft (blau) sind in Deutschland nicht mehr wesentlich ausbaufähig. Zur Beachtung: Die hier gezeigte Stromerzeugung erbringt auch nur ein gutes Fünftel des Gesamtenergiebedarfes (Primärenergie) in Deutschland, was das Dilemma der deutschen Energiewende verdeutlicht. Und wenn im Winter die Sonne ganz ausfällt und Flaute herrscht, sieht die Bilanz noch viel düsterer aus. Bildquelle: energy-charts.info

Beim Blick auf die Objektive Wetterlagen-Klassifikation des DWD zeigt sich: auch der September blieb von einer tendenziellen Häufigkeitszunahme zirkulations- und windschwacher XX-Lagen nicht verschont, auch wenn wegen der starken Streuung der Häufigkeiten Vorsicht bei der Interpretation gegeben ist.

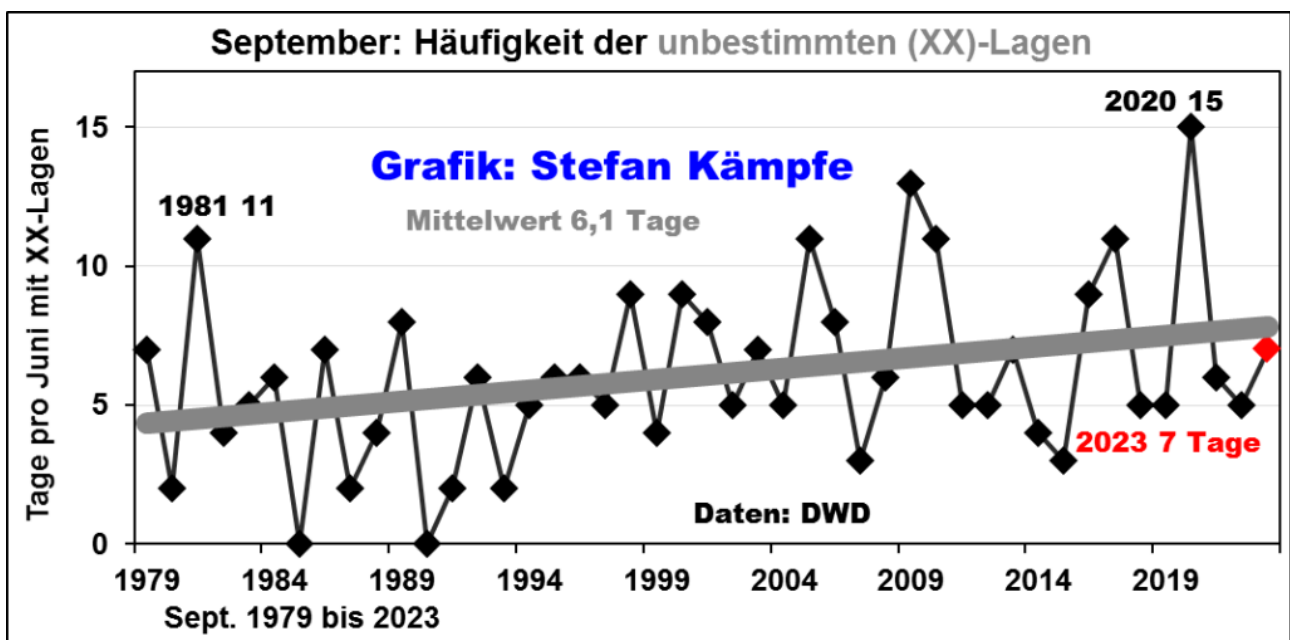


Abbildung 12: Tendenzielle Häufigkeitszunahme der Unbestimmten (so genannte XX-Lagen), das sind Wetterlagen ohne eindeutige Anströmrichtung über Deutschland, im September. Im September 2023 war deren Anzahl nur leicht überdurchschnittlich; aber auch viele der häufigen Süd- und Südwestlagen verliefen sehr gradient- und windschwach.

Warmer September 2023 – rekordwarmer Herbst und milder Winter 2023/24?

Den sehr warmen Septembere 1982 und 2006 folgten tatsächlich sehr milde restliche Herbstmonate; 2006 hält momentan den herbstlichen Wärmerekord.

Aber 1999 und 2016 verlief der restliche Herbst weniger mild. Zwar bestehen gute Chancen, dass der Herbst 2023 der wärmste seit Aufzeichnungsbeginn wird, schon wegen der AMO-Warmphase und des guten Starts im September. Aber genau werden wir das erst im Laufe des Novembers wissen. Auch wenn es für eine Wintervorschau noch zu früh ist, schaut man sich die sehr warmen September in Deutschland an, so folgte diesen nie ein kalter Winter. Freilich waren extrem warme September, solche mit mindestens 15.5°C im Deutschlandmittel, bislang zu selten, um einen sicheren Zusammenhang herzuleiten; 2023 wird erst der elfte Fall seit 1881 sein.

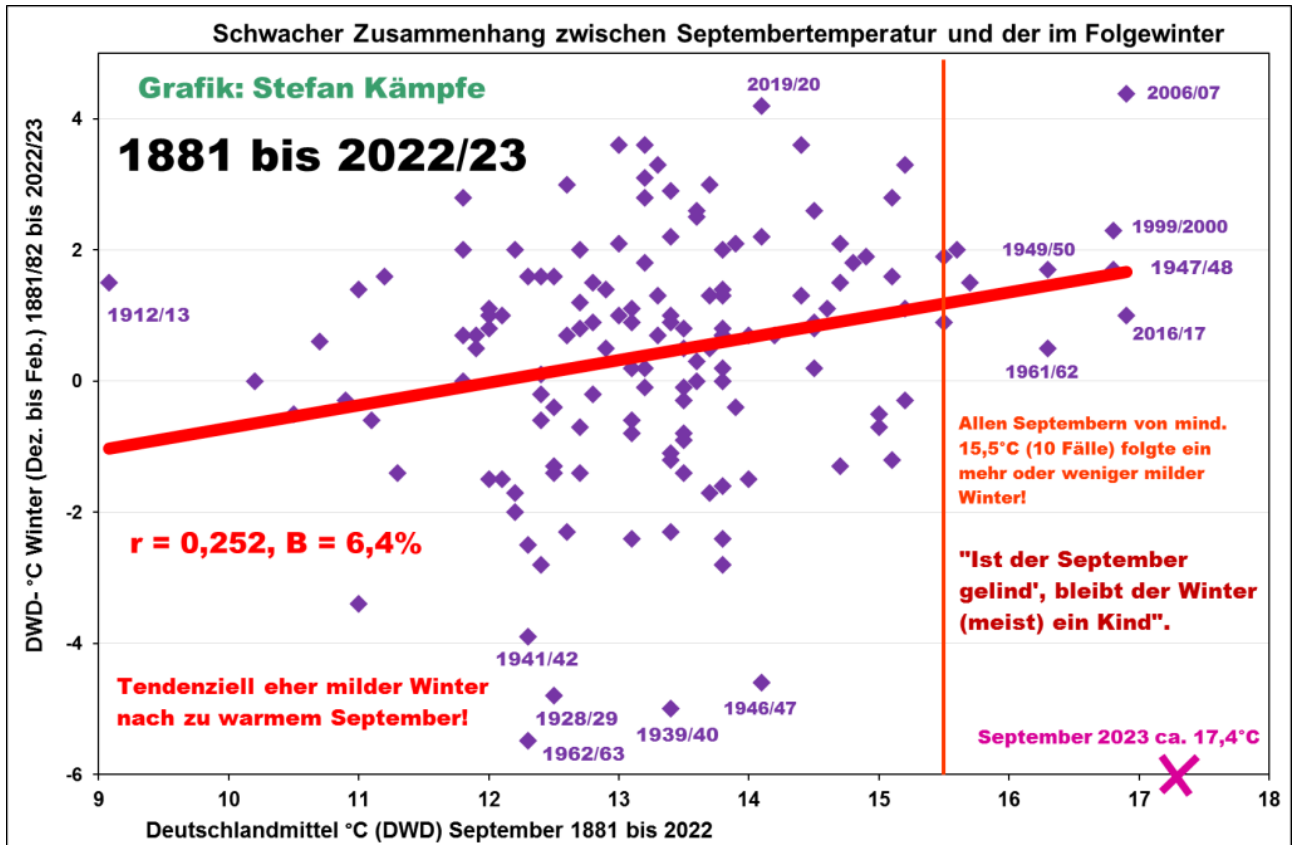


Abbildung 13: Betrachtet man alle September-Folgewinterpaare seit 1881, so ist der Zusammenhang zwischen den September- und den Wintertemperaturen zwar nur schwach positiv. Aber die bislang 10 wärmsten September, welche die senkrechte rote Linie von 15,5°C erreichten oder überschritten, hatten niemals einen Winter von unter 0°C zur Folge; höchstens einzelne kalte Wintermonate oder kältere Abschnitte. Der September 2023 erreichte etwa 17,4°C (Kreuz auf der X-Achse). Welche Wintertemperatur wird diesem Ausnahme-September folgen?

Stefan Kämpfe, unabhängiger Natur- und Klimaforscher